Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Nr. 69 Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 25. März 1938 **62. Jahrg.**

An der Schwelle einer neuen Epoche!

Polen hatte sämtliche Möglichkeiten erschöpft.

Außenminister Beck sprach im Senat über den Konflikt mit Litauen.

Am Dienstag vormittag nahm im Senatsplenum **Außenminister Józef Beck** das Wort zu der angekündigten Rede, in der er auf eine durch Senator Fudakowski unlängst eingebrachte Interpellation über den **litauisch-polnischen Grenzzwischenfall** antwortete. Einleitend schickte der Minister voraus, daß ihn zu dieser Antwort das große und verständliche Interesse bewogen habe, das diese Frage im ganzen Lande geweckt hatte.

Über den Zwischenfall selbst sagte der Minister kurz: „Trotz seines dramatischen Verlaufs war der Zwischenfall lediglich ein kurzes Fragment des internationalen Problems. Zwei Dinge aber müssen hier besonders unterstrichen werden: Ein Soldat des Grenzschutzkorps fand den Tod. Wenn sein Blut die Verständigung zwischen zwei benachbarten Ländern, zwischen Polen und Litauen, gefestigt hat, so ist er um einer edlen Sache willen ums Leben gekommen. Außerdem muß die Welt wissen, daß in Polen hinter jedem seiner diensttuenden Soldaten der ganze Staat steht." (Beifall.)

Der Minister fuhr dann fort:

„Die Grundlagen des allgemeinen Problems sind Ihnen, meine Herren, ebenso wie die meisten Ereignisse und Handlungen, die mit seiner Geschichte zusammenhängen, grundsätzlich sicher bekannt. Ich habe daher nicht die Absicht, mich länger darüber zu verbreiten. Ich habe die Hoffnung, daß wir an der Schwelle einer neuen Epoche stehen. Man kann nur feststellen, daß in der langen Reihe der Jahre, die den heutigen Erscheinungen vorangegangen waren, die Regierung der Polnischen Republik keine Gelegenheit vorübergehen, kein Mittel unversucht ließ, um die anormalen und daher gefährlichen Bedingungen unserer Nachbarschaft mit der Litauischen Republik auf bessere Bahnen zu leiten. Die Feststellung, daß wir alle unsere diplomatischen Mittel zur Besserung des vorher bestandenen Zustandes erschöpft haben, lief mit der Periode zusammen, in der, wie ich dies im Parlament zu erklären Gelegenheit hatte, die Institutionen und Methoden des internationalen Lebens, die eine lange Zeitspanne hindurch die diplomatischen Normen ergänzten, eine bedeutende Schwächung erfahren haben. Indem ich die Ansichten unserer Regierung der Nervosität entgegenstellte, die sich bei einer solchen Entwicklung der allgemeinen Lage leicht breitmacht, wies ich wiederholt darauf hin, daß einerseits stets die Lebensnotwendigkeit einer Verständigung zwischen den Staaten und im besonderen, was uns besonders angeht, mit den Staaten Europas, andererseits das frühere, einfachste Mittel, der direkte Kontakt auf diplomatischem Wege besteht. Mit großer Sorge dachte ich damals, daß bei einem unserer Nachbarn, dem einzigen in ganz Europa, daß zwischen uns und Litauen, dieses Mittel nicht wirkt. Das Fehlen dieser einfachsten internationalen Sprache schuf eine politische Gefahr und legte ein normales Funktionieren auf dem Gebiet des nachbarlichen Zusammenlebens lahm. Aus diesem Grund mußte, als es zu einer so ernsten Spannung kam, die vor einigen Tagen platzgegriffen hat, die erste geleistete Arbeit eine Analyse darüber sein, was diese gefährliche Vergangenheit gebildet hat, die es uns nicht gestattete, in besseren nachbarlichen Beziehungen mit unserem Nachbarn zu leben, gegenüber dem wir doch a priori keine feindlichen Gefühle hegen. Die Antwort auf die hier gestellte Frage war klar: das Fehlen direkter Verhandlungen. Die Schlußfolgerung war ebenfalls klar: dieses Problem muß aufgeworfen werden, da es in Zukunft über unser Verhalten entscheidet. Wie Ihnen bekannt ist, sind am 19. März diplomatische Beziehungen mit der Litauischen Republik angeknüpft worden. Wir sind dabei, die Arbeiten abzustecken, die das Ziel verfolgen, ihre praktische Ausnutzung sicherzustellen.

Dies ist der heutige Stand. Sicher beschäftigt alle diejenigen, die sich für die ernsten Probleme unseres Staatslebens interessieren in diesem Augenblick die Frage: Was kann dies bringen? Was wird weiter sein? Man hört von verschiedenen Seiten verschiedene Meinungen, und man wird sicher auch die Kritik vernehmen, weshalb wir diese Zukunft nicht näher präzisiert haben. Hier muß man an gewisse Probleme und Traditionen der polnischen Politik anknüpfen. Wir schauen mit geradem Blick auf die Dinge, und wir wissen, daß es bei jeder internationalen Arbeit mindestens zwei Partner gibt. Nachdem wir uns mit ihnen auf dem Grundsatz der gegenseitigen Achtung verständigt haben, möchten wir auch jede intensive Tätigkeit mit dem Partner aufnehmen, nicht aber gegen ihn. In diesem Bestreben kann sich die polnische Politik weder durch ein aufregendes Moment noch durch eine vielleicht richtige Aufregung der öffentlichen Meinung leiten lassen.

Es hätte nur einen gefährlichen Faktor geben können und zwar den Mangel an dem guten Willen des Partners. Ich will jedoch nicht annehmen, daß wir es mit einem solchen in der neuen Etappe der Beziehungen zwischen Polen und Litauen zu tun haben wollten. Wir würden in unserer früheren Vergangenheit viele Elemente finden, die die Lösung der polnisch-litauischen Frage beeinflussen könnten. Doch lassen wir die Vergangenheit der Geschichte. In der Verwirklichung der Gedanken des heutigen Tages genügt einfach die Feststellung, daß das litauische Volk seinen eigenen Staat geschaffen, und daß dies sein eigenes Recht ebenso ist wie die Einführung einer eigenen Politik, freilich nur, sofern es wirklich eine eigene ist. Und wenn es gelingt, unsere nachbarlichen Beziehungen auf dem Grundsatz des gegenseitigen Wohlwollens und der Achtung der allgemein im internationalen Leben verpflichtenden Normen und Gebräuche zu gestalten, so wird Polen dies sicher mit wahrer Befriedigung aufnehmen. Der Weg hierzu steht offen! (Beifall.)

Bestellung von Gesandten.

Polens Gesandter Charwat.

Aus Kowno verbreitet der „Expreß Poranny" folgende Meldung:

In der letzten Sitzung des litauischen Kabinetts wurde beschlossen, dem polnischen Gesandten in Riga Franciszek Charwat, den die Polnische Regierung zum ersten Gesandten Polens in Kowno bestimmt hatte, das Agreement zu erteilen. In Kowno wird angenommen, daß die Zusammensetzung der Polnischen Gesandtschaft mit Rücksicht auf die vielen bedeutenden Probleme, die sie besonders anfangs zu lösen habe, sehr zahlreich sein wird. Als Presse-Attaché wird der ehemalige Korrespondent der „Gazeta Polska" in Kowno (vorher in Berlin) Tadeusz Katelbach genannt.

Der neu ernannte polnische Gesandte in Kowno F. Charwat ist im Jahre 1881 geboren, er studierte an den Universitäten Wien und Czernowitz Jura. Nach seinem Eintritt in den polnischen Außendienst hatte Charwat folgende Stellungen inne: er war Konsul in Breslau, Berlin und Hamburg Generalkonsul in Charków und Riga (1923/24), sowie Gesandter in Reval (1924—28), in Helsingfors (1928—36) und in Riga von 1936 bis jetzt.

Litauens Gesandter Szkirpa.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur hat der polnische Staatspräsident das nachgesuchte Agreement für den litauischen Gesandten in Warschau, Kazimierz Szkirpa, den bisherigen ständigen Delegierten Litauens beim Völkerbund in Genf erteilt.

Kazimierz Szkirpa wurde am 18. Februar 1895 im Kreise Birschlany geboren. Er schlug dann die militärische Karriere ein, absolvierte die Akademie des Generalstabs in Belgien und ist Oberst der Reserve. Von 1928 bis 1937 war er Militär-Attaché in Berlin. Im Jahre 1937 wurde er zum ständigen Delegierten Litauens beim Völkerbund ernannt.

Kein Rücktritt der Litauischen Regierung.

Wie aus Kowno amtlich bestätigt wird, ist der Urlaub des Ministerpräsidenten Tubelis, der sich seit dem 19. Januar zur Kur in der Schweiz aufhält, bis zum 19. April verlängert worden. Sein Stellvertreter bleibt, wie bisher, Verkehrsminister Stan'kauskas. In seiner Eigenschaft als Finanzminister wird Tubelis von dem stellvertretenden Finanzminister Endresevnas vertreten. Damit sind, so heißt es, alle Kombinationen und Gerüchte über einen beschlossenen Rücktritt der Litauischen Regierung hinfällig.

Zweideutige französische Haltung.

Wie der Warschauer **„Expreß Poranny"** feststellt, hat sich nicht nur die französische Presse in unerhörter Weise in den polnisch-litauischen Konflikt eingemischt und eine zweideutige, keineswegs den Frieden fördernde Rolle gespielt, sondern der gleiche Vorwurf ist auch der französischen Diplomatie zu machen. **Der französische Gesandte in Kowno habe Litauen zur Unnachgiebigkeit gegenüber Polen ermuntert** und die Litauische Regierung davon zu überzeugen versucht, daß man von Polen mildere Bedingungen erhalten könnte. Lediglich der realen Bewertung der Lage seitens der Litauischen Regierung sei zu danken, daß unabsehbare Weiterungen, die aus diesen französischen Einflüsterungen folgen könnten, ausgeblieben seien.

Man könne schwerlich begreifen, so schreibt der „Expreß Poranny", wenn diese französische Aktion in einem Gebiet dienen sollte, in dem Frankreich keinerlei Interessen besitze. Eines sei sicher, daß diese Aktion, die einen recht zweideutigen Charakter trage, nicht dem Frieden dienen könnte und das sei „schwerlich mit den Grundsätzen in Übereinstimmung zu bringen", die „unter Bundesgenossen verpflichtend" sind.

Das polnische Blatt weist darauf hin, daß sich innerhalb der französischen Presse an der Stellungnahme gegen Polen keineswegs nur die sowjetfreundlichen Blätter, sondern auch verschiedene Organe beteiligt hätten, die dem Quai d'Orsay, also der offiziellen französischen Außenpolitik nahe stehen.

Polnische Protestnote an Paris.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, hat der polnische Botschafter in Paris am Mittwoch dem französischen Außenministerium eine Protestnote gegen die tendenziöse Haltung überreicht, die ein bedeutender Teil der französischen Presseorgane zu der letzten Phase der polnisch-litauischen Beziehungen eingenommen hat.

*

Polnisch-litauische Verhandlungen über Verkehrsfragen.

Die Litauische Regierung hat am Mittwoch den polnischen Vorschlag über die Aufnahme von Verhandlungen zur Herstellung des Verkehrs, wie er in der Note vom 19. März vorgesehen ist, angenommen und bereits Sachverständige ernannt. Die Verhandlungen werden am Freitag, dem 25. März, in der polnischen Stadt Augustowo aufgenommen. Die litauische Kommission setzt sich zusammen aus dem Chef der Straßenverwaltung, der Postverwaltung, dem stellvertretenden Direktor der Eisenbahnverwaltung und zwei Beamten des Außenministeriums.

*

Polnisch-litauischer Gefangenenaustausch?

Der „Kurjer Wileński" und andere polnische Zeitungen sprechen die verschiedensten Vermutungen darüber aus, in welcher Richtung sich die in Kürze beginnenden polnisch-litauischen Verhandlungen bewegen werden. Nach Ansicht der Blätter werden den Gegenstand der Verhandlungen in erster Linie der Austausch der politischen Gefangenen, weiter die Frage eines Touristenabkommens sowie die Frage der Einbeziehung der Flüsse Wilja und Njemen (Memel) in den internationalen Verkehr bilden. Wie die Zeitungen weiter mitteilen, sollen in naher Zukunft Litauische Konsulate in einigen Städten Polen, sowie Polnische Konsulate in Litauen eröffnet werden.

Donau-Flottille der deutschen Kriegsmarine

Berlin, 23. März. (Eigene Meldung.) Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine mit der Übernahme der auf der Donau stationierten Wachtfahrzeuge des Bundesheeres zur Aufstellung einer Donauflottille im Rahmen der deutschen Kriegsmarine beauftragt.

Der mit der Besprechung der einzelnen Fragen bei der Übernahme vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine beauftragte Kapitän zur See Nordmann hat den in die deutsche Kriegsmarine zu übernehmenden österreichischen Offizieren und Mannschaften in Wien nachstehender **Erlaß des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine** überbracht:

„Mit dem heutigen Tage übernehme ich den Befehl über die auf der Donau stationierten Wachtfahrzeuge, ihre Besatzungen und die zugehörigen Liegenschaften. Ich heiße die zu übernehmenden österreichischen Offiziere und Mannschaften in den Reihen der deutschen Kriegsmarine herzlich willkommen!

Mit ihrer Übernahme werden die österreichischen Formationen, die aus der alten ruhmreichen K. und K. österreichischen Marine unmittelbar hervorgegangen sind, in die deutsche Kriegsmarine eingegliedert. Die Erinnerung an die Überlieferung der K. und K. Marine und der österreichischen Donauflottille soll auch in der deutschen Kriegsmarine lebendig bleiben. Wir wollen mit Tatkraft an die Ausfüllung der gemeinsamen Aufgaben gehen, die uns der Führer für unser deutsches nationalsozialistisches Vaterland stellt."

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine.
(—) Raeder.

Göring fährt nach Wien.

Berlin, 24. März. (DNB) Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring begibt sich am Donnerstag abend nach Österreich. Er wird am Sonnabend in Wien sprechen und dabei das große wirtschaftspolitische Aufbauprogramm in Deutsch-Österreich verkünden. Im Anschluß an diese Veranstaltung in Wien wird der Ministerpräsident in den nächsten Tagen noch in Graz, Klagenfurt, Salzburg und Mauterndorf sprechen.

Miklas erhält eine lebenslängliche Pension.

Aus Wien berichtet die „Neue Zürcher Zeitung":

Der ehemalige Bundespräsident Miklas wurde davon benachrichtigt, daß er in dem von ihm bis jetzt bewohnten privaten Palais im dritten Bezirk auch weiterhin bleiben könne. Die Reichsregierung habe ihm eine Jahrespension in Höhe von 100 000 Schilling zuerkannt, ferner das Recht, das Staatsauto zu benutzen und die Dienste des früheren Chauffeurs bis zu seinem Lebensende in Anspruch zu nehmen. Nach einer Information des „Salzburger Volksblattes" wohnt der ehemalige Bundespräsident seit seiner Amtsniederlegung in seinem Hause in der Heimburgerstraße im dritten Bezirk. Vor dem Hause steht eine Wache. Die persönliche Bewegungsfreiheit des ehemaligen Präsidenten ist nicht beschränkt; aus leicht verständlichen Gründen vermeidet es Miklas jedoch, sich öffentlich zu zeigen.

Nach weiteren Pressemeldungen wird Präsident Miklas seinen Wohnsitz nach Horn verlegen, wo er seinerzeit Gymnasialdirektor war.

Bürckel gegen Postenjäger.

Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Österreich, Gauleiter Bürckel, hat eine Bekanntmachung gegen die Stellenjäger erlassen, die folgendermaßen lautet: „Die Zahl der Anwärter, die sich für geeignet halten, bestimmte Posten in Ämtern von Staat und Partei einzunehmen, ist in den letzten Tagen in einer Weise gewachsen, daß ich mich veranlaßt sehe, folgendes bekanntzumachen. 1. „**Wer die Umbesetzung einer Stelle verlangt, kann niemals mehr Anwärter auf dieselbe Stelle sein;** 2. Um überhaupt Postenjäger dieser Art unschädlich zu machen, habe ich heute zwei solcher Antragsteller **sofort in Haft nehmen lassen** und werde in der Folge in gleicher Weise verfahren.

Diese Mitteilung und Ankündigung des Gauleiters Bürckel wird von allen Österreichern vor allem deswegen verstanden werden, weil Gauleiter Bürckel durch sein menschliches Wirken und seine sozialen Taten in ganz kurzer Zeit in Österreich bereits volkstümlich geworden ist. Er hat mit seinen Worten gegen die Stellenjäger den Österreichern sozusagen aus der Seele gesprochen, die es durchaus verstehen, daß man in einer Zeit wie der heutigen für Leute, denen Bürckels Worte gelten, kein Verständnis hat.

50 Feldküchen auf dem Wege nach Wien.

Um die in Österreich vorhandene Not durch sofortige Hilfsmaßnahmen zu lindern, hat sich das Winterhilfswerk des deutschen Volkes entschlossen, sofort **50 Waggons Lebensmittel und Bekleidungsstücke** in die Industriestädte Österreichs, die von der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage besonders schwer betroffen sind, zu senden.

Weiter wurden 50 Feldküchen des WHW nach Wien geschickt, um für die Verpflegung der Arbeitslosen und Bedürftigen zu sorgen. Weitere Transporte dieser Art werden folgen.

Wie der Reichsbeauftragte für das WHW des deutschen Volkes ferner bekannt gibt, wurden für sofortige Beschaffung von Lebensmitteln für die notleidende Bevölkerung in Österreich 8 Millionen RM. zur Verfügung gestellt.

Belebung des Arbeitsmarkts in Oesterreich.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Wien folgende Meldung:

Mit der Übernahme der Regierung durch die Nationalsozialistische Partei ist der Bedarf an Arbeitern ungeheuer gestiegen. Die bekannte Lokomotiv-Fabrik in Florisdorf hat am Eingang eine Bekanntmachung angebracht, daß sie unverzüglich 1400 Metallarbeiter einstelle. Die Zellulose-Fabrik in Hallein, die in der letzten Zeit infolge Mangels an Bestellungen den Betrieb eingestellt hatte, hat die Fabrikation von neuem aufgenommen und 450 Arbeitern Beschäftigung gegeben. Von den in der letzten Zeit in den Kohlenbergwerken Oberösterreichs abgebauten 300 Arbeitern wurden alle wieder eingestellt. Weiter werden an der Grenze Oberösterreichs und Salzburgs Meliorationsarbeiten aufgenommen, wobei man mit einer Beschäftigung von einigen hundert Arbeitern rechnet. In Linz wurden die Gehälter der unverheirateten Beamten auf 170 Schilling monatlich, der verheirateten auf 200 Schilling und der Praktikanten auf 100 Schilling monatlich erhöht.

Donaugreuel.

Ein Teil der polnischen Presse, bei dem der Krakauer Ilustrowany Kurjer Codzienny" an der Spitze marschiert, hat in den letzten Tagen im Zusammenhang mit den Ereignissen in Österreich allerhand Alarmnachrichten verbreitet, die von einem objektiven und unvoreingenommenen Leser von vornherein als Lüge erkannt worden sein dürften. Diese Presse erfährt jetzt von der Polnischen Telegraphen-Agentur eine Abfuhr, die aus Wien folgende Information verbreitet:

„In gut informierten Kreisen werden die Gerüchte dementiert, als ob im Laufe der letzten Tage in Wien eine außerordentliche große Zahl von Personen Selbstmord verübt hätte. Maßgebende Kreise erklären, daß vom 12. bis zum 22. März in Wien insgesamt 96 Personen Hand an sich gelegt haben. In den letzten Jahren betrug die tägliche Durchschnittszahl der Selbstmorde in Wien fünf. Von den 96 Personen, die in den letzten zehn Tagen freiwillig den Tod gesucht haben, haben nur 15 im Zusammenhang mit den Änderungen, die in Österreich erfolgt sind, Selbstmord begangen. Diese Kreise dementieren auch die von der Auslandpresse verbreiteten Gerüchte von der Verhaftung der österreichischen Bischöfe. Alle Bischöfe befinden sich auf freiem Fuß, und keiner von ihnen hat Veranlassung dazu gegeben, daß gegen ihn eingeschritten wurde. Unwahr ist es ferner, daß sämtliche Mitglieder des Kabinetts Schuschnigg der Freiheit beraubt worden seien. Kaum zwei von ihnen befinden sich in Schutzhaft. Schließlich entspricht auch das Gerücht nicht der Wahrheit, daß Erzherzog Anton von Habsburg verhaftet worden sei.

Planetta wird rehabilitiert.

Der Prozeß gegen **Planetta**, der im Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Julierhebung 1934 zum Tode verurteilt und hingerichtet worden war, wird in feierlicher Weise wieder aufgenommen und Planetta rehabilitiert werden.

Die Leiche wird exhumiert und in einem Ehrengrabe beigesetzt werden.

Das Hakenkreuz auf dem Großglockner.

Drei SA-Männer des Sturms 23 in Matrei (Osttirol) haben nach schwierigem Aufstieg auf dem 3800 Meter hohen Großglockner in den Hohen Tauern, der seit der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich die Zugspitze als höchsten Berg Deutschlands entthront hat, die Hakenkreuzflagge gehißt. Damit weht nun auch auf dem höchsten Gipfel des neuen Reiches das Symbol der geeinten deutschen Nation.

Oesterreichische Marxisten in Moskau verhaftet

„Expreß Poranny" meldet aus Moskau weitere Gewaltaktionen, die sich diesmal vor allem gegen die polnische und die „österreichische Sektion" der Komintern in der Sowjetunion richteten. Zahlreiche polnische Kommunisten, die in der Sowjetunion weilen, seien in den letzten Tagen verhaftet worden. Das gleiche Schicksal sei vielen Mitgliedern der österreichischen Sektion zuteil geworden, die man für die der Sowjetunion unerwünschte Entwicklung im Lande Österreich verantwortlich mache.

Nationale Offensive
nördlich und südlich von Huesca.

Aus Salamanca meldet der nationale Heeresbericht:

An der Aragonfront wurde die Offensive wieder aufgenommen und ein neuer Abschnitt, an dem der Gegner seit Kriegsbeginn große Mengen von Kriegsmaterial angesammelt hatte, in unseren Besitz gebracht. Nördlich von Huesca fielen nach glänzendem Angriff feindliche Stellungen in einer Tiefe von 10 Kilometern in unsere Hand. Ebenso wurden südlich von Huesca bei dem an der Straße nach Saragossa liegenden Ort Almudeyar gegnerische Positionen in 10 Kilometer Breite und 9 Kilometer Tiefe über den Haufen gerannt. Die Bolschewisten wichen in wilder Flucht zurück und es wurden mehrere tausend Gefangene gemacht sowie umfangreiches Kriegsmaterial erbeutet. In der eroberten Zone befinden sich u. a. einige wichtige Höhenzüge. Auch die Hauptstraße Huesca—Saragossa ist nunmehr völlig in unserem Besitz.

Der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers teilt hierzu ergänzend mit, daß die nationale Artillerie am frühen Morgen den nationalen Angriff mit intensivem Feuer einleitete und die von den Bolschewisten in 19 Monaten außergewöhnlich stark ausgebauten Stellungen sturmreif machte. Die Infanterie trug dann den Angriff mit solcher Wucht vor, daß die Mehrzahl der roten Söldner sich nach kurzem Widerstand ergab.

Das eroberte Terrain umfaßt 250 Quadratkilometer. Gefangene sagten aus, daß die Bolschewisten von dem nationalen Angriffsplan Kenntnis hatten. In einem Aufruf war auf die Wichtigkeit der Huesca-Stellungen hingewiesen und aufgefordert worden, die Stellungen „bis zum letzten Atemzug" zu verteidigen.

Der Ebro an zwei Stellen
von den Nationalen überschritten.

Aus Burgos meldet DNB:

Am Mittwoch **überschritten die nationalen Truppen den Ebro an zwei verschiedenen Stellen** und trugen hiermit den Angriff vom bisherigen südaragonischen Kampfgebiet nach Nordaragon vor. Das neue Kampfgebiet wird nunmehr südlich durch den Ebro und im Norden durch Huesca begrenzt, wo bereits am Dienstag die Offensive begann. Die am Mittwoch eingeleitete Operation, durch welche die starken zwischen Huesca und Saragossa liegenden feindlichen Stellungen im Alcubierre-Gebirge in eine äußerst schwierige Lage gebracht sind, entspricht einem der größtangelegtesten Pläne dieses Krieges. Die nationalen Truppen überschritten den Ebro bei Quinto und Gelsa etwa 40 Kilometer südöstlich von Saragossa.

Lord Churchill verschollen.

In London wird das rätselhafte Verschwinden des Leiters des englischen Roten Kreuzes in Sowjetspanien, Viscount Churchill, bestätigt, der nicht mit seinem Vetter, dem deutschfeindlichen Politiker Winston Churchill zu verwechseln ist. Lord Churchills alte Mutter, die jetzt im Sterben liegt, hatte verschiedene Briefe an ihren Sohn gesandt und ihn gebeten, an ihr Krankenlager zu eilen. Auf keinen dieser Briefe ist eine Antwort eingetroffen. Die letzte Nachricht von Lord Churchill enthielt eine Postkarte, die Ende Dezember v. J. in Paris aufgegeben wurde. In Barcelona, wo Lord Churchill sein Hauptquartier hatte, ist nichts über seinen Verbleib bekannt. Man glaubt nun annehmen zu müssen, daß Lord Churchill in Sowjetspanien umgekommen ist. Die britischen diplomatischen Vertretungen bei beiden spanischen Kriegsparteien sind beauftragt worden, nach Lord Churchills Verbleib zu forschen.

Blutapfelsinen.

Wir lesen im „Ilustrowany Kurjer Codzienny":

Die letzten Transporte spanischer Apfelsinen, die in Polen eingetroffen sind, stammen aus dem Gebiet Rotspaniens. Davon zeugen die Papierhüllen, in die die einzelnen Apfelsinen mit den auf ihnen aufgedruckten farbigen Schutzmarken und den Aufschriften „Valencia-Spain" zeugen. Vielleicht könnten sich die polnischen zentralen kaufmännischen Organisationen näher für diese Frage interessieren und in Zukunft veranlassen, daß wir Apfelsinen auch aus dem nationalen Spanien genießen und zumindest die Wahl haben könnten, welche spanische Ware wir unterstützen wollen.

Staatenblock
zwischen Rußland und Deutschland.

Nach einer Havasmeldung aus Washington hat der dortige polnische Gesandte Graf Potocki Pressevertretern gegenüber erklärt, daß durch die Beilegung des polnisch-litauischen Konflikts die Möglichkeit bedeutend näher gerückt worden sei, eine

neutrale Zone der Staaten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer

zu schaffen, um Deutschland von Sowjetrußland abzutrennen. Diesem Block würden angehören: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen und Rumänien. Polen werde niemals einen Durchmarsch von Sowjettruppen durch sein Gebiet zu einem Angriff gegen Deutschland durchlassen. Graf Potocki betonte weiter, daß Polen keine territorialen Ansprüche stellt.

Zum Schluß erklärte der Polnische Gesandte in Washington, daß die Berichte unwahr seien, nach denen Polen mit Deutschland ein Abkommen abgeschlossen habe, auf Grund dessen es als Gegenleistung für eine deutsche Hilfe bei der Besetzung des Memelgebiets auf alle Ansprüche auf Danzig verzichte.

Die „Deutsche Rundschau"
in Oesterreich wieder zugelassen

Wie aus Wien gemeldet wird, werden in den nächsten Tagen in Österreich für die Beförderung ausländischer Zeitungen, demnach auch solcher, die in Polen erscheinen, die reichsdeutschen Bestimmungen Anwendung finden. Nach Österreich werden nur solche Blätter eingelassen werden, welche in Deutschland gestattet sind. Die in Deutschland verbotenen Blätter werden auch in Österreich verboten sein.

Damit ist auch die „Deutsche Rundschau in Polen" in Österreich wieder zugelassen, die dort seit Jahren von der Regierung Schuschnigg verboten war. Dieses Verbot war bis zum 1. April 1938 befristet, es wäre aber voraussichtlich — wie im Vorjahr — wieder auf ein Jahr verlängert worden, wenn die Politik im Lande Österreich in den letzten Wochen nicht einen grundlegenden Wandel erfahren hätte.

Das Judenproblem in Wien.

Die in Wien erscheinende „Österreichische Volkspresse" veröffentlicht einen Artikel über das Judenproblem in Wien. Einleitend bemerkt die Schriftleitung des Blattes, daß die allmähliche jüdische Durchdringung zu einer untragbaren Vormachtstellung im Wirtschaftsleben und auf dem kulturellen Gebiet führte. Der Artikel enthält eine Zusammenstellung des jüdischen Prozentsatzes in den verschiedenen Berufen, entnommen dem Buch: „Zur Wiener Judenfrage" von Glockemeyer.

Ärzte 51,6 Prozent, Apotheken 31,5 Prozent, Auskunfteien 82 Prozent, Autofahrschulen 13 Prozent, Automatenrestaurants 94 Prozent, Bäcker und Brotfabriken sowie die gesamte Brotproduktion 60 Prozent, Banken 75 Prozent, Drogisten 26 Prozent, Fleischhauer 9 Prozent, Friseure 9,35 Prozent, Garagen 15,46 Prozent, Juweliere 40 Prozent, Kaffeehäuser 40 Prozent, Kinos 63 Prozent, Kürschner 67,6 Prozent, Modisten 34 Prozent, Optiker 21,5 Prozent, Photographen 34 Prozent, Lederhändler 25 Prozent, Rechtsanwälte 85,5 Prozent; Reklamebureaus: von rund 300 Wiener Reklamebureaus befinden sich 290 in jüdischen Händen. Schankgewerbe 4,7 Prozent, Schlosser 5,5 Prozent, Schuhfabrikation 70 Prozent, Spengler 20 Prozent, Textilbranche 73,6 Prozent, Zahntechniker 31 Prozent, Benzin- und Ölhandel 70 Prozent, Geflügelhandel 60 Prozent, Möbel und Möbelfabriken 85 Prozent, Parfümerien zwischen 70 und 80 Prozent, Radiohandel über 80 Prozent, Zuckergeschäfte über 70 Prozent, Alteisen- und Metallhandel 100 Prozent, Holz- und Papierbranche 70 Prozent.

Anschließend wird bemerkt, daß das einzige reinarische Gewerbe zur Zeit der Dachdeckerberuf sei. Ferner wird mitgeteilt, daß unter 100 Wienern 9,4 Prozent Juden seien, unter 100 Wiener Ärzten sei aber jeder zweite ein Jude, unter 100 Wiener Rechtsanwälten gebe es nur 15 arische.

Jüdische Spekulanten wandern nach Bereza

Amtlich wird aus Warschau gemeldet:

In der vergangenen Woche, als die Aktion der Polnischen Regierung auf einem Abschnitt der Außenpolitik nicht allein eine entscheidende Haltung und Geschlossenheit der ganzen Volksgemeinschaft, sondern auch Ruhe und Disziplin erforderte, begann eine Reihe von Spekulanten beunruhigende und falsche Informationen über angebliche Beschränkungen, die auf dem Kreditmarkt eintreten könnten, und über die Unsicherheit zu verbreiten, Kapitalien in Wertpapieren anzulegen. Diese Aktion war ein Spekulationsmanöver mit dem Ziel, einen Sturz der Wertpapiere hervorzurufen, wobei einen wesentlichen Schaden diejenigen wenig aufgeklärten kleinen Sparer hatten, die der Panik unterlagen und ihre Werte zu einem ungünstigen Kurs verkauften. Diese wurden ann schon nach einigen Stunden mit einem großen Gewinn von den Spekulanten wieder aufgekauft. Da eine solche Tätigkeit der Spekulanten für die polnische Volkswirtschaft schädlich ist und sich gegen die Interessen der kleinen Sparer richtet, kann sie nicht ohne Reaktion der Behörden bleiben. Das Innenministerium hat daher angeordnet, zwölf namentlich aufgeführte Personen im Isolierungslager in Bereza Kartuska unterzubringen. Unter diesen Personen befinden sich neun Juden.

Deutsches Reich.

Ludwig Wüllner †.

Im 80. Lebensjahr starb nach kurzer Krankheit der hervorragende Schauspieler, Sänger und Rezitator Dr. Ludwig Wüllner.

Wüllner wurde am 19. August 1858 in Münster in Westfalen geboren. Er widmete sich zunächst dem Studium der Germanistik. Erst im Alter von fast 30 Jahren schlug er die künstlerische Laufbahn ein, auf der ihm die größten Erfolge im In- und Ausland beschieden waren.

General Reinhard.

Dem Reichsführer des NS Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund), SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard wurden aus Anlaß seines 50jährigen Militärjubiläums zahlreiche Ehrungen zuteil. General Keitel, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, überbrachte ihm ein Handschreiben des Führers und Reichskanzlers und die Ernennung zum Generalmajor. Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, überbrachte dem Jubilar das Goldene Ehrenzeichen der Partei. Die Glückwünsche des Reichsführers SS sprach als dessen Vertreter SS-Gruppenführer Schmidt aus.

Ministerialdirektor Dr. Reichardt
zum Reichswahlleiter ernannt.

Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, und zu seinem Stellvertreter den Regierungsrat im Statistischen Reichsamt Dr. Roesner, ernannt.

Für den Fall der Behinderung des Reichswahlleiters und seines Stellvertreters ist der Oberregierungsrat im Statistischen Reichsamt Dr. Hammer, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

Deutsche Missionsniederlassung in China
von japanischen Fliegern bombardiert.

Aus Hankau wird gemeldet:

Die in Ling-Yi befindliche deutsche Mission telegraphierte der Deutschen Botschaft in Hankau, daß die Missionsanlagen am Sonnabend morgen von japanischen Fliegern bombardiert wurden. Die Kirche der Mission und die in der Nähe derselben gelegenen Häuser wurden zerstört. Vier Chinesen wurden getötet und 13 verletzt. Die deutschen Farben waren auf den Dächern sämtlicher Gebäude der Mission deutlich aufgemalt. Die Sicht sei im Augenblick des Angriffs völlig ungetrübt gewesen.

Thorn hat gesiegt.

Der Sitz des Appellationsgerichts endgültig entschieden.

Auf der Tagesordnung der am Mittwoch abgehaltenen Senatssitzung stand unter vielen anderen Regierungsvorlagen auch der bereits vom Sejm beschlossene Gesetzentwurf über die Eröffnung eines Appellationsgerichts für Pommerellen mit dem Sitz in Thorn. Das Gesetz wurde auch in dieser letzten parlamentarischen Instanz im Sinne des Regierungsentwurfs angenommen, so daß der in dieser Frage zwischen Thorn und Bromberg seit einiger Zeit ausgetragene Konflikt endgültig zugunsten der Stadt Thorn entschieden wurde. Maßgebend für den Standpunkt des Senats war, wie der Berichterstatter hervorhob, nur der Vorteil ganz Pommerellens. Thorn habe eine bessere Verbindung als Bromberg und sei sowohl amtlich als auch historisch die Hauptstadt Pommerellens.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 24. März.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend heiteres und trockenes Wetter an.

Symphoniekonzert im Stadttheater.

Die wenigen Konzertsäle unserer Stadt haben einen bedauerlichen Fehler: sie sind zu groß! Die Baumeister der vergangenen Generationen haben sie wohlweislich auch nicht für Konzertzwecke errichtet. Hätten sie an diesen ausschließlichen Zweck gedacht, dann würde in Vorausahnung der heutigen Gepflogenheiten, jeder unserer Konzertsäle die Größe eines Salons haben müssen.

Manchmal haben wir in unseren Bromberger Konzertsälen allerdings auch ein anderes, erfreuliches Bild gesehen. Aber — nur manchmal ...

Der weite Raum des Stadttheaters schien am Montag abend aus Anlaß des vom Kunst- und Kulturrat der Stadt Bromberg veranstalteten Symphoniekonzerts sich noch zu dehnen. Die Zuhörer saßen in respektvollen Abständen von einander. Vom Podium her mußte der „Kontakt" hergestellt werden. Es gelang. Ein Beweis für das Können der Ausübenden.

In musikalischer Hinsicht war dieser Abend durchaus ein Erfolg, den sich der Pianist Lisicki, der Klarinettist Madeja und der Orchesterleiter Alfons Rösler teilen können. Lisicki spielte Chopins E-moll Klavierkonzert mit solider technischer und musikalischer Grundlage. Wir haben an diesem Künstler stets das gute und ernste Musizieren gelobt, das keine Effekte kennt und sich immer in den Bahnen des Werkes hält. Das Orchester, das an diesem Abend besonders wacker musizierte und einen unverkennbaren technischen Fortschritt verriet, war bei diesem schwierigen Werk für den Pianisten nicht immer ein Helfer. Lisicki erntete trotzdem einen so starken und verdienten Beifall, daß er drei Chopin-Stücke zugeben mußte. Der Klarinettist Madeja-Posen ist ein Virtuose von besonderen Qualitäten. Ein großer Könner auf seinem Instrument, der im Laufe der letzten Jahre zur vollendeten Reife gelangte. Abgesehen davon, daß Madeja sein Instrument in überragender Meisterschaft beherrscht, ist er dabei immer der Musiker, der jede Darbietung künstlerisch abrundet. Die kleine Zuhörerschar dankte dem Künstler mit stürmischem Beifall.

Das Orchester begann den Abend mit Moniuszkos Ouvertüre zu der Oper „Flis" und beschloß ihn mit Haydns sonniger G-dur-Symphonie. Das Orchester hat jetzt beinahe eine vollzählige symphonische Besetzung. Man merkt ihm eine ernste, zielbewußte Arbeit an, die in der Tonreinheit und in dem unbedingten Willen zur „Durcharbeitung" eines Werkes zum Ausdruck kommt. In den beiden Orchesterdarbietungen sind Inhalt und Konturen der Werke auch keineswegs gestört worden. Der Beifall, den der Dirigent Rösler erntete, galt gleichzeitig dem Orchester und war wohl verdient. A. S.

Sollen die deutschen Tennisturniere nicht mehr stattfinden?

Der Deutsche Tennis-Club führte in seinen geschmackvoll wiederhergestellten Räumen des Club-Hauses die diesjährige Jahreshauptversammlung durch. Vorsitzender B. Paschke eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, worauf er den Jahresbericht über die Tätigkeit des DTC erstattete. Er verwies auf den Stand der Mitgliederbewegung und berichtete über die Veranstaltungen des vergangenen Jahres, von denen besonders das IV. Deutsche Tennisturnier Beachtung verdient. Die Förderungen der Spieltätigkeit durch Stiftung von Ehrenplaketten für die eifrigsten und erfolgreichsten Spieler des Clubs, hat sich bewährt und soll auch in diesem Jahr wiederholt werden. Es folgte der Bericht über die Turniertätigkeit und der Bericht des Schriftwarts, beide von Schriftwart Riemer erstattet. Nachdem der Kassenbericht vorgelegt und im Namen der Kassenprüfer Entlastung beantragt worden war, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Sodann wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, der sich laut einstimmigem Beschluß der Generalversammlung wie folgt zusammensetzt: Vorsitzender Schriftleiter Hepke, Schriftführer Kaufmann Georg Schmidt, Kassenwart Bankbeamter A. Groß, Spielwart von Vietting-hoff-Scheel, Haus- und Festwart Gymnsiallehrer Michalsky. Der neue Vorsitzende sprach Herrn Paschke, der infolge Arbeitsüberlastung seinen Posten niedergelegt hatte, den Dank für die bisher geleistete erfolgreiche Arbeit aus. Nachdem der Voranschlag für das Geschäftsjahr 1838/39 genehmigt worden ist, wobei beschlossen wurde, die Mitgliedsbeiträge in der bisherigen Höhe zu erheben und die Ballieferung durch den Klub vornehmen zu lassen, wurden einige Fragen der Ausgestaltung der diesjährigen Spielzeit besprochen.

Dabei kam die Frage der Deutschen Tennisturniere in Polen zur Sprache. Der Polnische Lawn-Tennisverband in Warschau hat nämlich in seiner Generalversammlung einen Beschluß gefaßt, wonach die Veranstaltung „nationaler Turniere" nicht mehr gestattet sein soll. Die Versammlung sprach sich gegen diesen Beschluß aus und wandte sich an den Vorstand mit der Bitte, die nötigen Schritte einzuleiten, um die Fortführung der Deutschen Tennisturniere zu ermöglichen. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß diese Turniere zu den zahlenmäßig am besten beschickten Turnierveranstaltungen in Polen gehört haben, und daß es unverständlich sei, eine derartige Anordnung zu treffen. Es wurde angeregt, mit den deutschen Tennisklubs in West- und Mittelpolen Fühlung zu nehmen, um eventuell einen gemeinsamen Schritt beim Verband zu unternehmen.

Damit war die leider nicht sehr gut besuchte, aber außerordentlich anregend verlaufende Generalversammlung geschlossen.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Mittwoch gegen 15 Uhr nach dem Hause Jezuicka (Neue Pfarrstraße) 4 gerufen, wo ein Rußbrand ausgebrochen war. Da das ganze Treppenhaus von Rauch erfüllt war, glaubte man, es mit einem Großfeuer zu tun zu haben. Dies war jedoch nicht der Fall, und die Wehr konnte nach kurzer Zeit abrücken.

§ **Ein Feuerwehrkursus** für die freiwilligen Feuerwehren der Posener Wojewodschaft fand hier in diesen Tagen seinen Abschluß. Die Wojewodschaftsinspekteure aus Posen und Thorn nahmen an den Schlußprüfungen teil. Etwa 60 Feuerwehrleute erhielten Diplome.

§ **Bei einer feuchtfröhlichen Sitzung** in einem Restaurant in der Elisabethstraße (Śniadeckich) bestohlen wurde der Friseur Adam Witkowski. Während er in Gesellschaft von zwei weiblichen Personen reichlich dem Alkohol zusprach, verschwanden ihm 270 Złoty. Als er am nächsten Tage nach dem Gelage ausgenüchtert war, erstattete er der Polizei Anzeige. Der Verdacht, das Geld gestohlen zu haben, lenkte sich auf die 31jährige Anna Jacek und die 29jährige Wanda Wyżgowska. Von dem gestohlenen Gelde erhielt Witkowski 100 Złoty von der W. zurück, die er ihr aber, nach ihren Angaben, geschenkt haben soll. Beide Frauen hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Obwohl die beiden Angeklagten vor Gericht leugnen, dem W. das Geld entwendet zu haben, wurden sie nach durchgeführter Beweisaufnahme für schuldig befunden und zu je neun Monaten Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub verurteilt.

Was heißt leben?

Leben heißt: Mit heißem Mühen
Aufwärts nach der Wahrheit dringen,
Heißt: In nimmer müdem Streite
Erst das eigene Ich bezwingen,
Heißt: Mit immer vollen Händen
Liebe spenden, Liebe geben,
Und für seine Ideale kämpfen, sterben;
Das heißt leben.

Friedrich Nietzsche.

§ **Ein falscher Kriminalbeamter.** Bei der hier wohnhaften Hausbesitzerin Marja Radomska erschien vor einiger Zeit ein junger Mann, der sich als Kriminalbeamter vorstellte. Er teilte der Frau mit, daß er zusammen mit ihrem Sohn im Gefängnis in Wreschen gesessen habe. Auf die erstaunte Frage der Frau R., weshalb er „als Kriminalbeamter im Gefängnis" gesessen habe, gab er an, daß die Kriminalpolizei sich mitunter solcher Methoden bediene, um Verdächtige zu überführen. Er riet ihr dann, wegen ihres Sohnes ein Gnadengesuch beim Staatspräsidenten um Erlassung der Strafe einzureichen. Gegen eine Vergütung von 50 Złoty erklärte er sich bereit, zusammen mit dem Leiter der Kriminalpolizei die noch schwebende Untersuchung wegen anderer Vergehen ihres Sohnes niederzuschlagen. Frau R. ließ sich von dem angeblichen Kriminalbeamten überreden und händigte ihm 10 Złoty aus. Bald darauf erschien er jedoch wieder und gab ihr zu verstehen, daß er nur dann etwas für ihren Sohn unternehmen könne, wenn sie ihm die weiteren 40 Złoty auszahlen werde. Als er immer aufdringlicher wurde und ihr sogar riet, ein Fahrrad und einen Wagen zu verkaufen, um das Geld zu beschaffen, verabredete sie mit ihm, für den nächsten Tag eine Zusammenkunft in der Danzigerstraße vor dem Hause eines Rechtsanwalts. Pünktlich zur verabredeten Zeit fand sich der falsche Kriminalbeamte auch vor dem Hause ein und wurde hier von einem richtigen Beamten in Empfang genommen. Der Verhaftete erwies sich als der 23jährige Arbeiter Viktor Wojtkowiak, der sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte. Das Gericht verurteilte den W., der bereits vorbestraft ist, zu neun Monaten Gefängnis.

§ **Was ein Häkchen werden will ...** In dem Bureau des hiesigen Rechtsanwalts Hoeppe war als Laufbursche der 18jährige Edmund Wożny beschäftigt. Eines Tages war der junge Mann verschwunden und mit ihm eine Schreibmaschine, die der Witwe des verstorbenen Rechtsanwalts Majchrzak gehörte. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der hoffnungsvolle Jüngling die Schreibmaschine in einem Altwarengeschäft für 75 Złoty verkauft hatte! Da der Geschäftsinhaber ohne eine entsprechende schriftliche Erlaubnis die Maschine nicht kaufen wollte, ging Wożny nach Hause und stellte sich selbst eine solche aus, die er dann mit der Unterschrift seines Vaters versah. W. hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich zur Schuld und gibt an, daß er sich für das Geld einen Radioapparat gekauft habe. Das Gericht verurteilte den W. zu sieben Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In einer der letzten Nächte wurde ein frecher Einbruch bei der Sw. Florjana (Alexanderstraße) 6 wohnhaften Lydia Kopiske verübt. Bisher unbekannte Diebe drangen in die Wohnung, von wo sie verschiedene Wertsachen im Werte von 150 Złoty entwendeten. — Ein anderer Einbruch wurde bei dem Dluga (Friedrichstraße) 42 wohnhaften Franciszek Mocny verübt. Hier stahl der Dieb, der später gestört wurde, aus der Wohnung einen Mantel und ein Paar Handschuhe im Wert von 120 Złoty. — Ein weiterer Einbruch wurde bei Anna Warczak, Stroma (Alleestraße) 27, verübt. Aus der Wohnung entwendeten die unbekannten Täter verschiedene Sachen. — In derselben Nacht wurde ein frecher Einbruch bei Franciszek Strzelecki in Schulitz (Solec Kuj.) verübt. Vom Boden wurde die ganze Wäscheausstattung der Tochter im Werte von 700 Złoty gestohlen. — Bei M. Jaskólska, Grobla (Grabenstraße) 14, wurde vom Boden ein Fahrrad entwendet. — Anton Mrówczyński meldete der Polizei, daß er in einem Restaurant in der Śniadeckich (Elisabethstraße) bestohlen wurde, wo man ihm einen Herrenhut und ein Paar Handschuhe entwendete. — Vom Hof des Hauses Cieszkowskiego (Moltkestraße) 5, wurde dem dort wohnhaften Alfons Trudnowski ein Handwagen entwendet. — Bei dem Landwirt Gustav Kretschmer in Sienno stahlen Einbrecher ein Schwein aus dem Stall. — Schwere Jungen müssen es gewesen sein, die aus dem Sägewerk Przemysłowa 13 einen Ambos mitgehen ließen. — Von dem Motorboot des Kowalska (Schmiedegasse) 6 wohnhaften Josef Wierzbicki wurden 70 Złoty in bar gestohlen. — Durch systematische Diebstähle von Tischbestecken, Garderobe usw. wurde Josef Kowalczyk, Wełniany Rynek (Wollmarkt) 11 ein Schaden von etwa 1000 Złoty zugefügt.

§ **Ein Wohnungseinbrecher** hatte sich in dem 58jährigen in Posen wohnhaften Gärtner Kazimierz May vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. M. hatte im Oktober v. J. bei dem hier Waisenhausstraße (Sieroca) wohnhaften Kazimierz Świątkowski einen Wohnungseinbruch verübt, wobei ihm als Beute eine Herrenuhr, ein goldener Trauring und andere Gegenstände in die Hände fielen. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld. M. der bereits zehnmal vorbestraft ist, wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

t **Ein frecher Fahrraddiebstahl** führte den in Kazimierz Bisk. wohnhaften Franciszek Lisiecki dieser Tage vor das Burggericht und darüber hinaus auf sieben Monate ins Gefängnis. Der Genannte kam in einer Novembernacht von Argenau nach Thorn und traf unterwegs seinen Bekannten, den Maurer Rychlowski, auf dessen Wagen er dann mitfuhr. Bald darauf stieg er jedoch ab und schwang sich auf das Fahrrad des Sohnes des R., um vorauszueilen. R. ließ ihn auch ruhig gewähren und mußte nachher aber die Entdeckung machen, daß L. das Rad verkauft hatte. Der Käufer Wasilewski, Schwager des L., wußte von der unrechtmäßigen Herkunft der Tretmaschine und muß seine Hehlerei mit sechs Monaten Gefängnis büßen.

* *

Konsul Dr. Stelzer verläßt Posen.

Der Deutsche Konsul in Posen Dr. Stelzer, der seit länger als zwei Jahren beim hiesigen Deutschen Generalkonsulat tätig war, ist an die Deutsche Gesandtschaft in Bukarest versetzt worden und siedelt in den nächsten Tagen nach Bukarest über. Er hat sich während seiner hiesigen Tätigkeit u. a. um die Förderung des deutsch-polnischen Kulturaustauschs durch die Veranstaltung polnischer Konzerte in Deutschland und deutscher Konzerte in Polen verdient gemacht.

ss **Kletzko** (Klecko), 22. März. Im Jahre 1933 erschien bei dem Landwirt Sokołowski in Wilkownja, Kreis Gnesen, ein Zigeuner, um ein Pferd zu kaufen. Das Geschäft wurde bald abgeschlossen, und S. steckte 300 Złoty in Banknoten ein, wovon er dem Käufer 45 Złoty Rest gab. Als Sokołowski am nächsten Tage das Geld auf dem Postamt einzahlen wollte, wurde festgestellt, daß die Banknoten gefälscht sind. Es vergingen Jahre, und S. konnte diesen schweren Verlust nicht vergessen. Als er sich kürzlich mit Nachbarn auf der Chaussee in der Ortschaft Polskawies befand, sah er zwei Zigeuner, von denen er einen als den damaligen Betrüger erkannte. Die gerissenen Zigeuner hatten das bemerkt. Sie bestiegen den nach Janowitz fahrenden Autobus, um dann zu verschwinden. Sokołowski fuhr ihnen auf dem Fahrrad nach, und es gelang ihm, den Betrüger verhaften zu lassen, der darauf dem Untersuchungsrichter in Gnesen zugeführt wurde.

\+ **Margonin**, 23. März. Wir berichteten s. Z. über einen Überfall, bei dem dem Fleischerlehrling Felix Michor 57 Złoty abgenommen wurden. Die Polizei machte jetzt die Feststellung, daß der Bursche den Überfall vorgetäuscht und das Geld für sich behalten hat.

\+ **Schubin** (Szubin), 23. März. Im Kreise Schubin finden Eichungen von Maßen und Gewichten wie folgt statt: Vom 8.—14. April in Szaradowo im Lokal Edmund Hadrych, vom 20.—26. April im Lokal Piotr Panfil in Królikowo und vom 28. 4. bis 4. 5. im Gemeindesaal in Chometowo.

ss **Wreschen** (Września), 22. März. Während des Dreschens geriet auf dem Gutsbesitz Bogusławice, Kreis Kolo, eine mit Weizen und Gerste gefüllte Scheune in Brand und wurde vernichtet. Der Schaden beträgt 30 000 Złoty.

ss **Znin**, 22. März. Das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Dąbrowski in Mięcierzyn stürzte in einen Teich und ertrank.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Die Gebeine des Märtyrers Bobola wurden in Pińsk gefunden.

In dem alten Jesuitenkloster von Pinsk sind jetzt die Gebeine des Märtyrerpaters Andreas Bobola aufgefunden worden, dessen Heiligsprechung durch die zuständigen vatikanischen Stellen beschlossen worden ist. Die Russen hatten alle Erinnerungen an den polnischen Märtyrergeistlichen vernichtet, und auch die äußeren Hinweise auf sein eingemauertes Grab waren entfernt worden, doch gab es eine Überlieferung, auf Grund deren man jetzt Nachforschungen hielt, die tatsächlich zur Auffindung der Gebeine führten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 24. März 1938.

Krakau — 2,24 (— 2,23), Zawichost + 2,22 (+ 2,23) Warschau + 1,87 (+ 1,90), Plock + 1,82 (+ 1,80), Thorn + 2,16 (+ 2,19) Fordon + 2,15 (+ 2,21), Culm + 2,04 (+ 2,14), Graudenz + 2,28 (+ 2,38), Kurzebrack + 2,46 (+ 2,58), Pieckel + 2,00 (+ 2,17) Dirschau + 2,12 (+ 2,32), Einlage + 2,36 (+ 2,74), Schiewenhorst + 2,78 (+ 2,84). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Markisen-Stoffe 2307

Liegestuhl-Gartenschirm-**Stoffe**

E. Dietrich

Bydgoszcz

Gdańska 78 - Tel. 3782

Obstbäume Frucht- u. Beerensträucher sowie sämtliche **Baumschulartikel.** 2421

Jul. Roß

Bydgoszcz

Grunwaldzka 20

Telefon 3048

Braungrauer **Jagdhund** 1161 **entlaufen.** Gegen Belohn. abzug. **Matejki 6.**

Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung

offeriert 1848

Feld-, Gemüse- und Blumensamen sowie Baumschulartikel.

Illustrierte Preisliste auf Wunsch

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste

Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**

Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst

A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38 Telefon 1486

Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Kirchenformulare

Verzeichnis auf Wunsch

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Tel. 3061 — Marsz. Focha 6

Hohe Belohnung!

Für die **Ermittelung der Verbrecher** des Diebstahls an Zink-Dachrinnen u. Rohre der evangel. Leichenhalle **Jägerhof.** 2873

Meldungen an **evgl. Gemeindekirchenrat Okole (Schleusenau).**

Satzkarpfen

(Spiegelkarpfen) werden an unseren Teichen gegen Barzahlg. **verkauft** solange der Vorrat reicht am **Dienstag,** 2834 **dem 29. März d. J.**

Majętność Kamienica, poczta i stacja Gostyczyn, k. Tucholi.

Heirat

Bäckermeister, evgl., 27 J., 1.70 gr., eig., gutgeh. Bäckerei, sucht nett., geschäftstüchtiges Mädel **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Vermögen 10—12000 Zł. erwünscht. Bildofferten unter **T 1151** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bess. Gärtner in Stellung, ev., 31 J., mit guten Charaktereigensch., wünscht die Bekanntschaft ein. bld., netten Mädchens **zwecks Heirat.** Etwas Kapital **oder Einheirat** in Landw., Hausgr. usw. angen. Versuche es u. schreib mir bald schlicht und einfach mit Bild. Off. unter **B 1031** an die Geschft. dieser Zt. erb.

Tischlermeister, selbständig, evgl., 29 J. alt, 1.78 groß, gut eingeführte Tischlerei mit sämtlichen Maschinen und Kraftantrieb, sucht auf diesem Wege geschäftstüchtige, gesunde u. nette **Ehekameradin** im Alter bis 26 Jahren. Gefl. Zuschriften mit Lichtbild, Familien- u. Vermögensangelegenheiten u. **N 1127** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten. Jedes Angebot wird beantwortet und zurückgesandt.

Geldmarkt

8000.- zł vergebe zur 1. Stelle. Bedingung **irgend eine Anstellung.** Off. u. **O 1130** an d. Gst. d. Zt.

Offene Stellen

Hohen Verdienst! sichern sich Herren od. Damen d. eingeführten **Zeitschriften - Vertrieb in Danzig übernehmen.** Erforderl. 2000 Gld. od. Zł. Zuschriften an **A. Wolanski, Danzig-Lgf.,** Brösenerweg 35. 1124

Suche zum 1. 4. jüng. **Landwirtssohn** mit guten Vorkenntn. **zur Hilfe** auf ca. 600 M. Niederungswirtsch. Bewerbung. unt. **H 2682** an die Geschft. d. Ztg.

Jüngerer **Buchhalter** der beide Sprachen beherrscht, möglichst aus der **Fahrradbranche,** zum Antritt per 1. 4. 38 **gesucht.** Ausführliche Bewerbungen m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen erbeten unt. **„T" U 2821** a. d. Geschft. d. Ztg.

Kräftigen 1072 **Schmiede-Lehrling** verl. **Zabel, Cieleszyn,** poczta Zbrachlin, pow. Swiecie.

Bäckerlehrling welch. seine Lehrz. beenden will, kann von sofort eintreten. 1152 **A. Bubitz,** Bäckermstr., **Dąbrowa-Chełm.**

Junges, evangel. **Mädchen** mit Nähkenntnissen zur Erlernung d. Wirtschaft Taschengeld, Familienanschluß v. sof. **gesucht.**

Ebenso 2874 **Land-Bäckerei zu verpachten. Waldrestaurant Wilhelminka,** b. Chojnice.

BRESLAUER MESSE



4.—8. MAI 1938

Der Besuch der Breslauer Messe vermittelt einen ausgezeichneten Überblick über die Leistung deutschen Erfindergeistes. Überzeugen Sie sich von der Qualität der neuen Werkstoffe und den daraus hergestellten Waren. Das Angebot der technischen Industrie hat sich erheblich erweitert. 2855

Postanschrift: Breslau 16, Messegelände

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde

Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

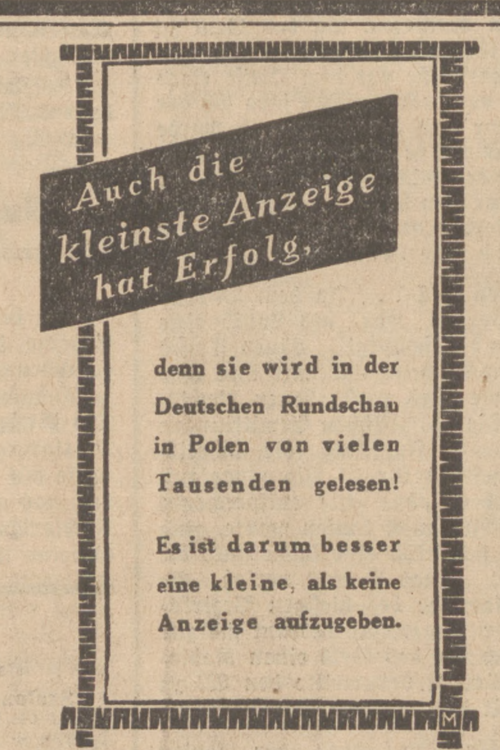
Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Forstpflanzen

2jährige **Fichtensämlinge,** 2jährig verschulte **Lärchen Akazien, Weißerlen, Bruchbirken, Bonkskiefern,** 1jähr. **Rotbuchen Amerik. Roteichen, Roterlen, Weißerlen,** 2jährige **Robuste und Kanadische Pappeln** noch abzugeben soweit Vorrat reicht, nach Preisen der Izba Roln.. Toruń. Alle andern Arten für Frühjahr 1938 **ausverkauft.**

v. Blücher'sche Forstverwaltung

Ostrowite, pod. Jabłonowem, Pomorze. 2833



Kupfer, Messing und Zinkbleche, 7201

Drähte, Rohre u. Stangen aus Kupfer u. Messing, Lötzinn, Kugellager und alle technischen Artikel

liefert **„TECHNOMETAL",** Bydgoszcz, Dworcowa 47. Tel. 2883.

Molkereilehrling mit gut. Schulbildung sucht zu sof. od. 15. April größere Stadtmolkerei. Bewerbungen m. selbstgeschriebenem Lebenslauf unt **O 2761** an die Geschäftsst. d. Z. z. send.

---

3 Damen handelsfähig. gute Erscheinung. Tätigkeit **zw. Propaganda, nur** polnisch u. deutsch sprechende, werd. **gesucht.** Meldung. nur über 24 Jahre samt Dokumenten Freitag v. 10—13 **Gdańska 54,** Wohng. 8, II Tr. 1172

Suche 2871 **Köchin od. Jungwirtin** best. erfahren in all. Zweig. eines Gutshaushalts. **Else Weisner Wierzbowo,** p. Kornatowo, pow. Chełmno.

Gebildetes, dtsch., jung. **Mädchen** das die poln. Sprache fertig beherrscht, für **poln. Konversation mit Kindern** ab 1. April für 3 Mon. aufs Land gesucht. Bewerb. mit Gehaltsford. erbet. an **Frau G. von Rosenstiel, Lipie,** pt. Gniewkowo.

Evangelisches 2867 **Küchenmädchen** zum 1. 4. gesucht. Frau **Lydia Dirksen, M. Gronowo,** pow. Tczew.

Stellengesuche

Aeußerst zuverläßige Dame sucht Stellung als

Chauffeurin.

Freundl. Angebote unter **B 1167** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiger, zuverlässig., landwirtschaftlicher **Beamter sucht Stellung.** 32 J. alt, led., evgl., Poln. i. Wort u. Schrift, 8 J. in Posen u. Pommerellen tätig. Freundl. Angeb. u. **R 2769** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Wirtschaftsinspektor 27 J., evgl., led., m. weitgehenden Kenntnissen in allen Zweigen der Landwirtschaft **sucht** ab 1. 4. 38 oder später **Stellung als alleiniger oder 1. Beamter** auf größerer Begüterung. Poln. in Wort u. Schrift perfekt. Gefl. Off. u. **H 2533** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Junger Landwirt mit Gymnasialbild., **sucht Stellung** als **Beamter** auf 800—1000 Morgen groß. Gut, unt. Leitung des Herrn. Lehr- u. Militärzeit beendet. Offert. unt. **Z 1043** an die Geschft. d. Zt. erb.

Suche für meinen **landw. Beamten** evangl., 30 J., energisch, mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen, prakt. u. theoret. Ausbildung, d. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., 11 J. Praxis auf intensiv bewirtschaft. Gütern, weg. Parzellierung, z. 1. 7. 38. od. früher anderweitig Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Offert. u. **B 2872** a. d. Gesch. d. Ztg.

Welcher dtsch., kinderlose Landwirt würde einem jung. Landwirt m. Gymnasialschulbild. **eine Existenzmöglichkeit** bieten. Etwas Vermög. vorhanden. Gefl. Zuschriften erbeten unter **A 1044** a. d. Gesch. d. Ztg.

Evgl. Landwirt, 30 J. alt, deutsch u. polnisch sprechend, **sucht Stellg.** als **Wirtschafter, einfacher Hofbeamter, Vogt** oder **Feld- und Waldhüter.** Angeb. u **K 1020** a. d. Gst. d. Zeitg

---

Brennereiverwalter, 28 J. alt, guter Fachmann, 7 Jhr. Praxis, gut vertraut in allen Zweigen d. Brennereigewerb., gute Zeugn. u. Empfehl. vorhand., sucht per 1. 7. od. 1. 10. 1938 Stellung als Led. oder Verheirat. Off. u. **G 2681** an d. Gst. d. Z.

Brennerei-Verwalter Rechnungsführer, ledig, erfahr., perfekt deutsch und polnisch, **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unter **C 1168** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tüchtig. Verkäufer d. Drog.- u. Kolonialwarenbr., vertraut m. Buchführg., **sucht Stellung.** Gute Zgn., Kaut. vorhand. Off. u. **A 1165** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Schmied-Chauffeur 27 J. alt, ledig, mit langj. Zeugn., sowohl als Schmied als auch Chauff., s. ähnl. Stellg. **„Berufshilfe", Bydgoszcz,** Gdańska 66 I. 2707

Chauffeur guter Wagenpfleger u. -Fahrer, **sucht von sof.** oder 1. 4. **Stellung.** Offerten unter **L 1070** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle 25 J. alt, sucht v. sofort od. spät. Stellung mit kleiner Kaution. Offert. unt. **J 1018** a. d. Gst. d. Z.

Einfacher Landwirt, 30 Jahre alt, deutsch u. polnisch sprechend, **sucht Stellung** als **Kutscher** od. **Nachtwächter.** Off. u. **L 1021** a. d. Gschft. d. Z.

Fleischer-Geselle der auch selbständige Arbeit übern. **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Off. unt. **P 1137** an d. Gst. d. Zt.

Junggeselle mit Mittelschulbildg., perf. deutsch und poln., deutsch-evgl., 28 Jahre alt, **sucht entsprech. Stellung** od. **irgend eine annehmbare Beschäftigung.** Offerten unter **U 1092** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Selbständiger **Gärtner** 28 J., ledig, arbeitsam u. zuverläßig, erfahren in allen Arbeiten des Faches, sowie Gemüse- und Topfkultur. Obstbau und Parkpflege, **sucht** 1. 4. 1938 **Dauerstellung.** Offert. unt. **N 1080** an d. Gst. d. Zt.

Ledig. Melker mit gut. Zeugniss. **sucht** zum 1. 4. **Stellung.** Zuschriften unter **Z 1163** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. 38 eine **Oberschweizerstelle** mit eigenen Kindern zu 50—60 Milchkühen. Bin guter Viehpfleger und Melker. 1171 **Jan Mydry, Gocanowo,** p. Kruszwica, powiat Mogilno.

Schweizer ledig, m. gut. Zeugniss., **sucht sofort Stellung.** Offerten unter **T 1035** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Suche für mein. Sohn, 16 J. alt, poln. u. dtsch. sprechend, 1 Jahr die Handelsschule besucht, **Lehrstelle im Kolonialwaren-Geschäft** oder **ander. kaufmännisch. Betrieb.** Gefl. Offerten an **P. Gruse, Bydgoszcz,** Gdańska 110. 913

Suche Stellung als **Wirtin, Hausdame od. Krankenpflegerin.** Off. u. **H 1016** a. d. G. d. Z.

Dame, 50 J. alt, sucht **Wirkungskreis.** Offerten unter **P 1083** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Polnisches, junges **Mädchen** aus anständig. Familie **sucht Stellung** zu größ. Kindern. Off. u. **G 1056** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen sucht Stellung in Bydgoszcz.** Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **H 1060** an d. Gst. d. Zt.

Mädchen vom Lande, evgl., **sucht** vom 1. 4. 38 **Stellung als Stuben- od. Küchenmädchen** in groß. Gutshaush. Gute Zgn. vorh. Gefl. Offert. unt. **R 1084** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Zuverl. Mädchen Kochen gelernt, servier. etwas nähen u. plätt., **sucht** ab 15. April od. später **Stellung** in Pommerellen a. liebst. in Tczew od. Umgeb. Offerten unter **R 1032** an die Geschft. d. Ztg.

Ordentl. Mädchen sucht Stellung in gut. Hause bei 2 Personen, oder als **2. Stubenmädchen** zum 1. 4. od. 15. 4. Offert. u. **T 2813** an die Geschft. d. Ztg.

Landwirtstochter sucht bei ält. Ehepaar od. alleinstehd. Person **Stellung.** Zuschr. u. **W 1160** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Mädchen sucht Beschäftigung in einer Fabrik. Gefl. Zuschriften unt. **O 1081** an d. Geschft. d. Z. erb.

Suche Stellung als **Wirtschafterin** in kl. Haushalt. Off. unter **N 2247** an die „Deutsche Rundschau".

Landwirtstochter evgl., 22 Jahre alt, in großem Gutshaushalt als Lehrmädchen tätig gewesen, sucht gestützt auf gute Zeugn. ab 1. bezw. 15. 4. **Stellung.** Stadthaushalt bevorzugt. Gefl. Zuschrift. u. **N 2571** an die Gesch. der Zeitung erbeten.

Suche vom 1. April od. später **Stellung** als **Stubenmädchen** Zeugnis vorhanden Zuschriften u. **M 1126** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Schreibgewandtes, jg. **Mädchen** (deutsch-poln.) sucht für Nachmittags- u. Abendstunden **Beschäftigung** evtl. auch zu Kindern. Off. u. **G 1007** a. d. Gst.

Junges Mädchen deutsch u. poln. sprech., **sucht Stellung** als Hilfe im Haushalt, auch als Aufsicht zu einem größer. Kinde. Offerten unter **D 1173** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirtstocht. mit langjährig. Zeugn. **sucht Beschäftigung** mit auch ohne schlafen Off. u. **W 1159** a. d. Gst.

Aufwartestellung gesucht. Off. unt. **U 1158** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

An- und Verkäufe

Landwirtsch. Niederung Danzig

200 Mrg., vorzügl. Lage, **sofort zu verkaufen.** Auszahlg. kann auch in Złoty in Tczew erfolgen Off. **D 10** Fil. Dt. Rdsch., Danzig, Holzmarkt 22. 2876

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 1515

Motorboot sofort zu verkauf. Näheres **Gdańska 105** b. Eigentümer. 1155

Gasmotor 30—80 PS., kauft 1142 **Borowski, Bydgoszcz.** Langiewicza 3.

Garantiert gesunde 1- **und 2-sömmrige Spiegelkarpfen** hat billig abzugeben **Fischzucht „Dąbrowa"** p. Kobylagóra Pozn. Telefon 4. 1166

Hausgrundstück Danzigerstr. Jahresmiete 3700 zł. Pr. 28 000 zł **Näh. Sienkiewicza 16/5.**

Schönes Grundstück Chodzież verk. Zu erfr. **Grunwaldzka 39, W. 5.** 1157

Landwirtschaft 20—100 Morg., **zu kauf. oder pachten** gesucht. **Otto Lück, Radwanki** 1149 pt. Margonin.

Landwirtschaft privat, 37 Morg., dar. 13 Morg. Wies. m. Torf, Haus mass., Kolonialwarengesch., Gastwirtschaft, Saal, sof. z. verk. **Buras, Ludwikowo 21,** poczt. Gromadno, pow. Szubin. 1153

Edl. Fuchswallach schw. Ostpr., 178 cm gr., 4j., ruh. u. zugf., verk. **Rob. Schroeter, Mały Lubień,** 2869 p. Grudziądz. Tel. 1457.

Eich. Schlafzimmer Spinde, Bettgestelle, Küchen verkauft billig **Nakielska 15.** 1156

Besonders starkes **Herren-Fahrrad** zu verkaufen **Pomorska 57, m. 6.**

---

6 sitzig. Jagdwagen mit Langbaum, evtl. a. gebraucht, aber bestens erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. erbitt. 2868 **Gräfl. Rentamt Sartowice,** powiat Swiecie.

Halbverdeckwagen sehr gut. Zustand wenig gebr. steht preiswert z. Verkauf. Besichtig. u. Anfrag. **H. Huth, Chełmno,** Draht-Fabrik, Tel. 68. 1170

Brutapparat, Eisschrank, Geldschrank, Grammophon, Eß- und Schlafzimmer, Spiegel, Standuhr, Nähmasch., Sofa, Chaiselongue, Kleiderschränke, Tische Stühle, Ladeneinrichtg. verkauft billig 1145 **Cichon, Podwale 3.**

Drehbank für Stellmacher, Hand- und Fußbetrieb, billig zu verkauf. 1143 **Otto Bigalke, Koronowo.**

Verkaufe ab Hof größ. Posten gelbfleischige **Speisekartoffeln (Erdgold) Böttcher, Trzemiętowo,** p. Sicienko. 1169

Säcke 2 Ztr., gebr., ständig billig zu verkaufen **Wileńska 11, Wohn. 1.** Tel. 3536. 887

---

60 m **Buchsbaum u. groß. doppelblühender Oleander** zu verkaufen **Jesse, Górsk,** pow. Toruń. 2865

Wohnungen

3—4-Zimm.-Wohn. v. 1. 5. od. 1. 6. gesucht. Offerten unter **O 1028** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Laden bes. geeign. f. Möbelgesch., v. sof. zu verm. **Weln. Rynek 12.** 1139

Möbl. Zimmer

Sonn., möbl. Zimmer zu vermieten 1154 **Konarskiego 7, Whg. 4.**

Besserer Lehrling od. **jg. Mann** findet gute Unterkunft 950 **Marcinkowskiego 1, W. 7.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 1036 **Dworcowa 71** I, W. 3.

Für Landschaftsgärtner u. Wiederverkäufer

Zierbäume u. Ziersträucher, hochstämmige und niedrige Stachel- u. Johannisbeeren

Obstbäume

Pfirsich, Aprikosen

Frucht- u. Beerensträucher

Perennierende Staudengewächse

Schling- u. Kletterpflanzen

Hecken - Pflanzen

Erdbeer- u. Spargelpflanzen

Mehrere Tausend Edelwein i. Sorten

Niedrige Rosen und Kletter-Rosen

Buxus z. Einfassg.

Alles in besten Sorten zu d. billigsten Preisen!

Jul. Ross

Gärtnereibesitzer

BYDGOSZCZ

ul. Grunwaldzka 20

Tel. 3048 2808

Café **„SAVOY"** Konditorei

Donnerstag, den 24. d. M.

Extra-Konzert

unt. Leit. d. Violin-Solisten Herrn W. Osadnik

Beginn 19.30 Uhr. 2823

Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

Kino Adria 5.00 7.10 9.10

Heute, Donnerstag, **Premiere** des lustigsten Musikfilms deutsch - österreichischer Gemeinschaftsproduktion:

„Frauenparadies" (In deutscher Sprache.)

mit **Hortensie Racky Iwan Petrowitsch Leo Slezak Georg Alexander Hans Richter** Musik: **Robert Stolz.**

2 Stunden köstlichste Unterhaltung b. leichter Musik und sprudelndem Humor. 2877

Neueste Wochenschau

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 69.

Bydgoszcz | Bromberg, Freitag, 25. März 1938.

Pommerellen.

24. März.

Graudenz (Grudziądz).

Deutscher Büchereiverein Graudenz.

Am Dienstag (22. März, dem Todestag Goethes) veranstaltete, wie alljährlich, der Deutsche Büchereiverein Graudenz in der Goethe-Schule die Feier seines Gründungstages. Er besteht jetzt 8 Jahre. Zunächst fand im Lesezimmer die Jahreshauptversammlung des Vereins statt, in der nach Erstattung des Kassenberichts dem Kassenwart Entlastung erteilt wurde. Die nach Ablauf ihrer dreijährigen Kadenz ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, und zwar Direktor Hilgendorf als erster Vorsitzender, Fabrikbesitzer Polakowski als Kassenwart und Lehrer i. R. Grams, wurden einstimmig wieder-, ferner als Kassenprüfer Professor Geip neugewählt.

Um 20 Uhr versammelten sich Mitglieder und Gäste in der Aula, wo zunächst Direktor Hilgendorf einen Überblick über die Tätigkeit des Büchereivereins im Geschäftsjahr 1937/38 gab. Er stellte eine kleine Belebung der Vereinswirksamkeit gegenüber der allerdings ganz unerfreulichen Bilanz des Vorjahrs fest. Vom 1. 3. 37 bis dahin 1938 ist die Deutsche Bücherei Graudenz von 5492 Lesern besucht worden (3160 Erwachsene und 2332 Jugendliche). Diese Besuche verteilen sich auf 390 angemeldete Leser (153 Erwachsene und 237 Jugendliche). Sie entliehen über 10 000 Bücher (6485 der schönen Literatur, 2475 der belehrenden und 1827 der Jugendliteratur). Die Zahl der Neuerwerbungen betrug 529. Der Zeitschriftenzirkel hatte 22 bis 25 Abonnenten. Im Bücherkistenversand aufs Land wurden 16 Kisten (1936: 28) verschickt. Weiter betreut wurden die kleinen Zweigbibliotheken in Culm, Schwetz, Strasburg, Soldau, Neustadt und Berent. In Vorbereitung ist die Gründung zweier neuer Kleinbüchereien in Rehden und Schöneck. Wie in den Vorjahren, so ist auch 1937/38 das Puppentheater des Vereins wiederholt auf dem Lande aufgetreten. Dagegen mußten die (im Vorjahr verbotenen) Märchenstunden, die in früheren Jahren so beliebt waren, auch weiterhin ausfallen. Zur Belebung der Lesetätigkeit wurden mehrere kleine Buchausstellungen veranstaltet. Das zweite Tätigkeitsgebiet des Vereins, die Winterveranstaltungen, wies gegen das Vorjahr einen kleinen Fortschritt auf. Es fanden fünf Vortrags- bzw. musikalische Veranstaltungen statt. Einen Musikabend (Berliner Philharmoniker) veranstaltete der Verein gemeinsam mit der Deutschen Bühne. Zum Schluß seines Jahresrückblicks erwähnte der Berichterstatter den am Ende des vorigen Jahres eingetretenen Wechsel im Amt der leitenden Bibliothekarin Fräulein Käte Weigt, die zehn Jahre lang diesen Posten innehatte, legte ihn nieder, um nach Deutschland auszuwandern. Mit herzlichen Dankesworten für die immer frohe Entschlußkraft und nimmermüde Kleinarbeit der Zurückgetretenen, durch welche die ihr anvertraute Institution ihrer Bestimmung in vollem Umfang gerecht geworden sei, wurde Fräulein Weigt, die zugegen war, namens des Büchereivereins ein Bild unserer alten Weichselstadt überreicht. Leitende Bibliothekarin ist jetzt Fräulein Elisabeth Barnbeck.

Über

„Die vorgeschichtliche Landwirtschaft"

hielt sodann Professor La Baume-Danzig den Festvortrag. An der Hand einer großen Zahl von Lichtbildern führte der Redner der gespannt lauschenden Hörerschaft die Forschungen auf diesem interessanten Gebiet vor Augen. Sie beruhen im wesentlichen auf den in den verschiedensten Gegenden gemachten Funden. Der Redner schilderte zunächst die von den Alten angebauten Früchte und die benutzten Gerätschaften. Nicht weniger interessant waren die Ausführungen über die Art und Weise, wie die Alten ihre Feldfrüchte verwerteten. Bei der Schilderung des Hausrats im vorgeschichtlichen Altertum, so der Spinn- und Webstühle, war man erstaunt darüber, daß schon in jener Urzeit eine solch verhältnismäßig hohe Kultur zu verzeichnen gewesen ist. Das gleiche Urteil mußte der Hörer bei dem Anblick der damals schon hergestellten Frauen- und Männergewandung fällen. Auch die Behausungen wiesen eine recht beachtenswerte Könnensstufe auf. So gab also der Vortrag ein vielgestaltiges wissensbereicherndes Bild vom bäuerlichen Leben und Treiben Jahrtausende zurückliegender Zeiten, gestützt auch auf Funde aus unserer Gegend (Weburg, Papau), sowie bei Danzig, dem damaligen Nordgermanien (Jütland), den Skandinavischen Ländern, Nord- und Süddeutschland usw. Ständig bringen die Forschungen, so schloß der Redner, Neues auf dem Gebiet des Vortragsthemas. Wenn das Volk der Germanen eine so bedeutende Rolle in der Kultur- und sonstigen Menschheitsgeschichte gespielt hat, so ist das vor allem darauf zurückzuführen, daß die Quelle ihres Wesens und Tuns im Bäuerlichen steckte. Stürmischer Beifall war die Anerkennung der Hörerschaft für die aufschlußreichen Darlegungen.

Mit kurzen Worten des Dankes an den Redner durch den Vorsitzenden des veranstaltenden Vereins schloß der wertvolle Abend. *

× **Zu einer tätlichen Auseinandersetzung** kam es kürzlich in Mockrau (Mokre) bei Graudenz während eines Vergnügens zwischen dem Schmied Lalajk und einem anderen Dorfbewohner. Dabei trug L. drei tiefe Verletzungen am Kopf sowie eine erhebliche Beule am rechten Auge davon. Polizei, die an dem Tatort kam, verhaftete den Schuldigen, während L. ins Graudenzer Krankenhaus geschafft wurde. Sein Zustand ist nicht unbedenklich.

× **Ein „niedliches Spätzchen"** erlaubte sich in Gdingen (Gdynia) ein junger Mann aus Graudenz, Aleksander Jurkiewicz, angeblich Bautechniker von Beruf. Er hatte dort einige Obliegenheiten zu erledigen und begab sich dann mit einigen anderen jungen Leuten, nach dem sie bereits mehrere Lokale besucht hatten, in das Lokal „Café Club". Dort begann er in der durch den Alkoholgenuß erzeugten Hochstimmung in der Garderobe nach den dort hängenden Mänteln zu schießen. Die Folge war natürlich Festnahme. *

× **Der Storch auf dem Autobusbahnhof.** Dienstag vormittag wurde auf dem hiesigen Gummibahnhof eine weibliche Arrestantin, die von einer Aufseherin nach einem anderen Ort (Schwetz) transportiert werden sollte, von Geburtswehen befallen und gebar ein Kind, das tot zur Welt kam. Die Frau wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft. *

× **Diebstähle.** Aus der Wohnung von Marta Fiołek, Kulmerstraße (Chełmińska) 48, wurden Kleider, Schuhe und andere Sachen im Wert von etwa 250 Złoty entwendet. Franciszek Kociński, Paderewskistraße, wurde um vier Hühner, der Arzt Dr. Schmidt um sein Berufsschild bestohlen. *

Thorn (Toruń).

⫩ **Der Wasserstand der Weichsel** ging in den letzten 24 Stunden weiterhin um 11 Zentimeter zurück und betrug Mittwoch früh 2,19 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf 7½ Grad Celsius angestiegen. — Schlepper „Neptun" brachte aus Danzig einen Kahn mit Sammelgütern und fuhr ohne Schlepplast nach Brahemünde zurück. Schlepper „Spółdzielnia Wisła" fuhr mit drei Kähnen nach Danzig ab.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 24. März, 19 Uhr, bis Donnerstag, 31. März, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 27. März, hat in der Innenstadt die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Rynek Nowomiejski (Neustädtischer Markt) 13, Fernsprecher Nr. 1269). **

‡ **Durch eigene Unvorsichtigkeit** büßte der in Wrzosy (Schönwalde) hiesigen Kreises wohnhafte Dyonizy Osiński sein Fahrrad ein, das 50 Złoty Wert besitzt. Er ließ es nämlich unbeaufsichtigt vor einem Geschäft in der ul. Prosta (Gerechtestraße) stehen. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Öffentliches Schauturnen des Turnvereins Thorn am 27. März, 5 Uhr, im Deutschen Heim (Männer- und Frauenturnen, Geräte- und Freiübungsturnen, Gymnastik und Tanz). Es wird einen Einblick in die Tätigkeit des Vereins gewähren und deutsches Turnen als Erziehungsfaktor darstellen. Preise der Plätze 1,00, 0,75 und 0,50 Złoty. Vorverkauf: Buchhandlung F. Westphal. Szeroka 10. 2778

Konitz (Chojnice)

rs **Der Katholische Gesellenverein** hielt im Hotel Engel seine Jahreshauptversammlung ab, welche durch den Vorsitzenden Pfarrer Rieband geleitet wurde. Der Vorstand wurde in derselben Zusammensetzung wieder gewählt. Der langjährige Kassierer, Töpfermeister Johann Schulz, erhielt die Bronzene Kolping-Medaille.

rs **Eine anti-kommunistische Kundgebung** wurde am Sonntag durch die hiesige katholische Aktion im Hotel Urban veranstaltet. An derselben nahm auch der Ortspfarrer, Geistlicher Rat Marchlewski, teil. Pfarrer Kirstein hielt die Hauptrede, es wurde eine Resolution angenommen, in der scharfe Maßnahmen zur Bekämpfung des Kommunismus, aber auch Wohlfahrtsreformen gefordert wurden. +

rs **Zur Linderung der Not**, der von der Brandkatastrophe in Schwornigatz betroffenen und obdachlosen 9 Familien, hat sich ein Hilfskomitee, mit dem Ortspfarrer an der Spitze, gebildet. +

rs **Ein Bauunfall** ereignete sich beim Neubau des Bank Polski-Gebäudes, wo durch einen eisernen Träger ein Arbeiter so schwer getroffen wurde, daß er eine Leberverletzung erlitt und in das Borromäus-Krankenhaus geschafft werden mußte. +

Dirschau (Tczew)

Sensationelle Massenverhaftungen.

28 Mann starke Schmugglergesellschaft.

Der energischen und systematischen Arbeit der Kriminalpolizei und der Grenzpolizei gelang es jetzt, eine der größten Schmugglerbanden, die in unserem Gebiet ihr Unwesen trieb, zu entlarven und dingfest zu machen. Nicht weniger als 60 Haussuchungen wurden durchgeführt, sowie zahlreiche Personen verhaftet, unter denen sich mehrere Juden befinden. Die Schmugglerbande hatte in großzügigem Rahmen unter Benutzung von Autos und Güterzügen aus Deutschland und Ostpreußen Seide, Wolle und andere wertvolle Konfektionsartikel, die den Schmuggel lohnten, nach Polen illegal eingeführt. Der Staat ist um beträchtliche Summen geschädigt worden. Die Bande, die in Kreuz bei Czersk und besonders in Dirschau „gearbeitet" hatte, versandte von hier aus die eingelaufene Schmugglerware. Inspektor Okólski und Kommissar Laniewski haben das Verdienst, die Schmugglerbande unschädlich gemacht zu haben, die seit dem Jahre 1936 ihre Tätigkeit ausübt.

---

de **Wer ist die Besitzerin?** Abzuholen vom Fundbureau auf dem Magistrat ist eine gefundene Damenuhr.

de **Ein Fahrrad stehlen wollten**, das an einer Dirschauer Autotaxe befestigt war, auf einer Fahrt von Liebschau nach Dirschau, einige jugendliche Spitzbuben. An der Biegung zur Landstraße, an der der Wagen sein Tempo vermindern mußte, waren die Burschen dem Wagen nachgelaufen und hatten bereits das Fahrrad bis auf eine Verbindung vom Auto gelöst. Erst im letzten Augenblick erkannten die Autoinsassen die Gefahr und vertrieben die Rowdys.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 27. März 1938.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr abends Jungmädchenverein. Mittwoch nachm. 5 Uhr 4. Passionsandacht. Am Donnerstag abends um 8 Uhr Jungmännerverein. Freitag nachm. um 4 Uhr Frauenhilfe, abends um 8 Uhr Posaunenchor.

Stadtmission Graudenz
Ogrodowa 9—11.

Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, um ½7 Uhr abends: Evangelisation, abends um ½8 Uhr Jugendbund. Dienstag, nachm. 3 Uhr Frauenstunde. Mittwoch, abends 8 Uhr, Jugendbundmitgliederstunde. Donnerstag, nachm. um ½5 Uhr Kinderstunde, abends ½8 Uhr Bibelstunde.

Schönbrück: Nachm. um 2 Uhr Evangelisat., nachm. um 3 Uhr Jugendbund.

Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund.

Klodtken: Freitag um ½8 Uhr abends Evangelisation.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Rehden. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, nachm. 5 Uhr, Passionsandacht.

Rehwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Schwetz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst. Am Mittwoch nachm. um 5 Uhr Passionsandacht.

Sartowitz. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst danach Heilig. Abendmahl.

Christl. Gemeinschaft. Nachm. 3 Uhr Jugendstunde, nachm. 4½ Uhr, Evangelisationsstunde.

Kl. Konitz: Nachm. um 2½ Uhr, Evangelisationsstunde.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 27. März 1938

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vorm. Gottesdienst.

Altstadt. Vorm. um 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Jeden Donnerstag nachm. 6½ Uhr Passionsandacht im Konfirmandensaale, Bäckerstraße 24. Jeden Dienstag abends 8 Uhr Versammlung des Jungmännervereins. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Uebungsstunde des evgl. Kirchenchors. Jeden Freitag um 8 Uhr abends Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Konfirmandensaal Bäckerstr. 24.

Gr. Bösendorf. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst, um 14 Uhr Versammlung der Jugend. Freitag, den 1. April 18 Uhr Passionsgottesdst.

Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinder-Gottesdienst. Donnerstag, nachm. um 6 Uhr Passionsandacht.

Hohenhausen. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.

Gramtschen. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Podgorz. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 11 Uhr Gottesdienst, um 3 Uhr Jungmännerstunde.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, um ½11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, nachm. 6 Passionsandacht.

Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst, um 10 Uhr vorm. Gottesdienst.

Leibitsch. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Neubruch. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gurske. Nachm. um 1.30 Uhr Gottesdienst.

Ostrometzko. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Leseandacht.

Kensau. Vorm. 10 Uhr Leseandacht.

Iwitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Briesen. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 2½ Uhr Jahresfest der Evangel. Frauenhilfe.

Rheinsberg. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

de **Kirchliche Nachrichten.** St. Georgen-Kirche. 27. März, 10 Uhr: Lesegottesdienst, 11½ Uhr: Kindergottesdienst, 3 Uhr: Erbauungsstunde. Montag, 28. März, 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 31. März, 6 Uhr: Passionsandacht, 8 Uhr: Jugendversammlung.

Br **Aus dem Seekreise,** 23. März. Der 26 Jahre alte Seemann Faustmann aus Putzig besuchte seinen Freund in Rahmel-Sagorsch. Als der Matrose sich in Begleitung seines Freundes später zum Bahnhof begab, wurde er von dem Seemann Strzyszewski angehalten. Letzterer versuchte den Faustmann zu bewegen, noch in Rahmel (Rumja) zu bleiben. Da der Putziger aber den Vorschlag ablehnte, kam es zwischen beiden zu einem Streit, der in eine blutige Schlägerei ausartete. Auf der Seite des Strzyszewski griffen noch die Brüder Leo, Josef und Bruno Miotk ein. Im Verlauf der Schlägerei stürzte Faustmann zur Erde und war auf der Stelle tot. Es stellte sich heraus, daß er mit einer Zaunlatte einen wuchtigen Hieb über den Kopf erhalten hatte. Außerdem wies sein Hals einen Dolchstoß auf. Als des Mordes verdächtig wurden Strzyszewski und die Gebrüder Miotk festgenommen.

1k **Briesen** (Wąbrzeźno), 23. März. Eine aufregende Verbrecherjagd spielte sich kürzlich in den Straßen unserer Stadt ab, als der schon lange von der Polizei gesuchte Edmund Lewandowski aus Nielub sich seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen suchte. Über Hecken, Zäunen und Dächern ging die wilde Verfolgung, bis es schließlich gelang, des Verbrechers in der ul. Matejki habhaft zu werden.

Am vergangenen Dienstag brach in einem Hause in der ul. Żeglarska ein Deckenbrand aus, der von der sofort herbeigeeilten Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. — Einige Stunden später wurde die Feuerwehr nach Wallitsch alarmiert, wo ein Waldbrand ausgebrochen war. Auch hier konnte ein weiteres Ausbreiten des Feuers verhindert werden. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

tz **Czersk,** 22. März. Der Kriegsinvalide Johann Talaszka aus Łąg meldete der Polizei, daß ihm zehn Hühner gestohlen wurden. Die Polizei nahm einen des Diebstahls verdächtigen Mann in der Nähe von Stargard fest, als er mit den Hühnern auf den Wochenmarkt nach Dirschau wollte. — Den Schweinediebstahl in Czersk beim Prälat Sprengel konnte die Polizei den Dieben Gradowski, Weiland und Siokа nun endgültig nachweisen. Die Polizei fand im Walde in der Nähe des Grundstücks von Gradowski drei Tonnen gepökelten Fleisches vor, als die Frauen Gradowska und Weiland von dort Fleisch holten. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und dem Geschädigten zurückerstattet.

h **Löbau** (Lubawa), 23. März. Die Typhusepidemie greift im hiesigen Kreise immer mehr um sich. Allein in der Ortschaft Rosenthal sind etwa 50 Krankheitsfälle zu verzeichnen. In den letzten Tagen ist auch im Bereich der Stadt Löbau die Seuche aufgetreten. Aus Warschau ist Gesundheitsrat Dr. Radlo vom Wohlfahrsministerium in Löbau eingetroffen, um die Lage zu prüfen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 23. März. Von Geburtswehen überrascht wurde eine Person aus Rahmel, als sie auf dem Wege nach Neustadt war. Sie schenkte einem Sohn das Leben.

Am Mittwoch ging das Pferd des Gutspächters Patschull aus Sopieschin, welches auf dem Hof eines Neustädter Geschäftshauses vor einem Wagen angespannt war, durch. Der auf dem Wagen stehende Kutscher wurde im weiten Bogen auf das Steinpflaster geschleudert, wobei ihm mehrere Rippen wurden.

Der Besitzersohn Hevelt aus Bohlschau, hatte auf seinem Fahrrad einen Freund mitgenommen und beide Jungen amüsierten sich auf der belebten Chaussee. Plötzlich kam ein Danziger Auto angefahren und da der Radfahrer durch seinen Kameraden in seiner Bewegung gehemmt war, konnte er nicht rechtzeitig ausweichen. Das Fahrrad wurde gestreift und beide Jungen stürzten auf den Fahrdamm. Sie hatten jedoch keine Verletzungen erlitten.

r **Prust** (Pruszcz), Kreis Schwetz, 23. März. Im Raiffeisensaal fand die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung der hiesigen Molkereigenossenschaft statt. Eröffnet und geleitet wurde diese von dem Vorsitzenden Besitzer Dyck-Golluschütz, der auch den Jahresbericht des vergangenen Jahres bekanntgab. Molkereiinstrukteur Kalitowski-Graudenz trug die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung vor, die einstimmig genehmigt wurde. Die Besitzer Seeling-Waldau und Matthes-Königsdank wurden einstimmig in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Zum Schluß wurde über die Verwertung der Magermilch zu Kaffeinzwecken gesprochen.

Freie Stadt Danzig.

Ein Taucher bei der Arbeit tödlich verunglückt.

Ein tragischer Arbeitsunfall ereignete sich auf der Danziger Werft. Der Taucher Wilhelm Gabert aus Danzig wurde bei seinem Signal an die Wasseroberfläche gezogen. Es wurde festgestellt, daß G. kein Lebenszeichen von sich gab. Er wurde sofort in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo der Arzt den Tod durch Herzschwäche feststellte.

Großfeuer in Danzig.

Am Dienstag abend brach in dem fünfstöckigen Hause Reitergasse 8 ein Großfeuer aus. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand bereits der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. In dreistündiger Arbeit gelang es, das Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Eine bettlägerige Frau mußte von der Feuerwehr aus ihrer Wohnung geschafft werden, um sie vor den Wassermengen zu bergen. Die Wohnungen haben durchweg durch das Wasser sehr gelitten. Dieser Brand stellt das siebente Großfeuer innerhalb einer Woche im Gebiet der Freien Stadt Danzig dar.

Freiherr von Gablenz sprach in Warschau.

Der Direktor der Deutschen Lufthansa, Freiherr von Gablenz, sprach auf Einladung der polnischen Luftverkehrsgesellschaft „Lot" in Warschau über seinen im vergangenen Jahr mit zwei Fliegerkameraden durchgeführten Pionierflug über das Pamirgebirge. Dem Vortrag wohnten von deutscher Seite der Warschauer deutsche Botschafter von Moltke, von polnischer Seite der Vizeverkehrsminister Bobkowski, der Chef der polnischen Luftwaffe, General Rayski, und Vertreter des polnischen Außenministeriums, der Kriegsmarine und des Generalstabs bei. Die fesselnden Ausführungen des Freiherrn von Gablenz, denen eine Einführung in den Stand des deutschen Verkehrsflugwesens voranging, fanden bei der zahlreichen Zuhörerschaft lebhaftes Interesse.

Der hartnäckige Woldemaras.

Erinnerungen an Genf und Königsberg 1927.

Das Organ der polnischen Schwerindustrie, der **„Kurjer Polski"**, veröffentlicht ein Artikel, in welchem er sich mit dem Verlauf der polnisch-litauischen Verhandlungen befaßt, die von polnischer Seite im Verlauf der letzten 20 Jahre, in denen es wieder ein souveränes Polen und ein unabhängiges Litauen gibt, immer erneut in Angriff genommen wurden. Das Blatt schreibt u. a.:

Die Geschichte der vielfältigen polnisch-litauischen Verhandlungen würde diese Bände füllen. Einige Einzelheiten ragen heraus. Da ist es vor allem das Jahr 1927.

Der Völkerbund tagte. Dieser Begriff hatte damals einen ganz anderen Klang als heute. Damals, es war im Dezember 1927, erwarteten wir in Genf den Marschall Piłsudski. Wir glaubten, daß wir in der Geschichte der polnisch-litauischen Beziehungen einen geschichtlichen Wendepunkt erleben würden, der damals jedoch noch nicht eintrat.

Da saßen die Ratsmitglieder, unter ihnen das heute nicht mehr lebende Locarno-Triumvirat: Briand, Austen Chamberlain und Stresemann. Hinter dem Ratstisch saß als Vorsitzender der polnischen Delegation Minister Zaleski.

Marschall Piłsudski saß in der Presseloge. Er saß auf dem ständigen Platz des Reuter-Korrespondenten. Er fühlte sich damals nur als Beobachter, und deswegen wollte er nicht am Ratstisch Platz nehmen.

In dem Sessel, der für den Delegierten Litauens bestimmt war, saß der damalige litauische Diktator Woldemaras. Ein kleiner Mann mit aufrecht stehenden Haaren, ein eifriger Redner, dessen Reden stundenlang zu dauern pflegten, der typische Emporkömmling aus der Kleinstadt. Der Gegensatz zwischen diesen beiden Gestalten, einzig in seiner Art, beleuchtete auch den Gegensatz dieser Sitzung.

Dann kam Königsberg. Zunächst die erste Sitzung, zu welcher wir mit großen Hoffnungen hinfuhren. Man empfing uns dort, wir gestehen es ein, loyal und gastfreundlich. Dabei war das ein Zeitabschnitt, in welchem die deutsch-polnischen Beziehungen sich im Stadium der Gereiztheit befanden. Die Verhandlungen fanden im Großen Saal des Rathauses statt. Dort trafen wir zum ersten Mal mit den Mitgliedern der litauischen Delegation zusammen. Und das war interessant. Die litauische Delegation und die litauischen Journalisten vermieden keineswegs den Kontakt mit den Vertretern der polnischen Presse. Im Gegenteil, sie sprachen viel und gern. Sie wägten jedes Wort, aber trotzdem redeten sie. Als wir mit Mühe die phantastischen litauischen Namen aussprachen, rieten sie uns einfach, die Herren der litauischen Delegation, bei ihren alten polnischen Namen zu nennen. Von einem der litauischen Journalisten erfuhren wir, daß einer der litauischen Delegierten Herr Sidzikauskas, der spätere Litauische Gesandte in London, in Wirklichkeit Sędzikowski hieß.

In ihren Unterredungen kam die große litauische Ebene, das ruhige Land, die landwirtschaftlich eingestellte Gegend und das kleine arme Kowno zum Ausdruck. Jede Unterredung pflegte damit zu enden, daß wir Einladungen erhielten, nach Kowno zu kommen, um im Hotel Lietuva zu wohnen, von welchem jeder Litauer mit Stolz zu sprechen pflegte. Im übrigen waren dies sympathische Menschen, abgesehen von den höchsten Herren der Delegation. Mit dem Vorsitzenden der Delegation, Herrn Woldemaras, war schwer zu reden, Herr Zaunius verbarg alle seine Gedanken und Gefühle hinter einem diplomatischen Lächeln. Aber mit den anderen, besonders mit den Journalisten, konnte man sich gut unterhalten.

In diesen Leuten steckte eine starke sympathische Note. Fast alle, und man muß annehmen, daß in Königsberg nur eine Auswahl erschien, hatten ihre Bildung im Ausland genossen. Sie fragten nach Warschau, Gdingen und Krakau. Sie flochten, wenn auch nur schüchtern, historische Eninnerungen an die gemeinsamen litauisch-polnischen Könige an.

Dann kam die zweite Konferenz in Königsberg. Sie war hoffnungslos. Wir wußten von vornherein, daß sie mit einem Fiasko enden werde. In einer großen Rede, die Woldemaras zum Schluß hielt, war zwischen Gedanken, Paragraphen und Zickzacklinien das Eine klar verborgen: Litauen wollte zu keiner Einigung mit Polen kommen. Es fürchtete sich, es fürchtete sich gerade vor dieser Einigung . . .

Und was beeinflußte die litauische Unbeugsamkeit? Gustav Stresemann hörte mit verbindlichem Lächeln in Genf den Bericht über den Verlauf der polnisch-litauischen Konferenzen an. Was steckte hinter diesem Lächeln? (Zur Richtigstellung: Daß der damalige Leiter der deutschen Außenpolitik, der über die Verletzung des Memelstatuts durch die Litauer schwer erregt war, dem kleinen Diktator den Nacken gesteift hätte, wird der „Kurjer Polski" hoffentlich selber nicht glauben. Nach seiner ersten und einzigen Zusammenkunft mit Józef Piłsudski, die übrigens ebenso interessant wie freundlich verlief, machte Stresemann aus seiner Bewunderung für den polnischen Marschall nicht den geringsten Hehl. Der Litauer kann auch ohne Hintermann stur und unzugänglich sein. Damals aber hatte er solchen Hintermann. Nicht im Westen und im Osten, sondern nur im Osten. Was der „Kurjer Polski" im folgenden andeutet, hat also wieder seine Richtigkeit. D. R.)

In Moskau verfolgte man fieberhaft den Verlauf der polnisch-litauischen Unterredungen. Die Liga quittierte die komplizierten Ausführungen von Woldemaras, der den ergebnislosen Ausgang der Verhandlungen zu begründen suchte.

Dieser Abschnitt der polnisch-litauischen Beziehungen ist nunmehr abgeschlossen. Im März 1938 wurde ein neuer Abschnitt begonnen.

Terror und Verzweiflung in der Sowjetunion.

2,5 Millionen verhaftete „Trotzkisten".

Wie sich der „Expreß Poranny" aus Moskau melden läßt, hält in der Sowjetunion die Gärung an. Ein ungeheuerlicher Terror wütet weiter im Lande. Der Kommissar für Inneres, GPU-Chef Jeschow, der Nachfolger des erschossenen Jagoda, hat erklärt, daß im Laufe von elf Monaten des vorigen Jahres auf dem Gebiet Räterußlands 2 609 000 Aufwiegler unter den Arbeitern festgestellt worden seien. Sie alle seien verhaftet und isoliert worden. Diese „Isolierung" bedeutet nichts anderes, als ihre Unterbringung in Konzentrationslagern. Außerdem seien 813 Gruppen und Organisationen „liquidiert" worden, die Jeschow als „trotzkistisch", „bucharinistisch", „separatistisch" und „gegenrevolutionär" bezeichnet. Die Notwendigkeit derart zahlreicher Verhaftungen, so erklärt das polnische Blatt, sei der beste Beweis dafür, daß sich die Bevölkerung Sowjetrußlands der ihr durch das gegenwärtige Regime aufgezwungenen „Demokratie" nicht mehr passiv unterwirft. Von dieser Stimmung zeugten auch die immer häufiger aus Moskau kommenden Meldungen über Attentate auf Sowjetbeamte und über den verzweifelten Widerstand, der hier und da unter der durch die GPU gequälten Bevölkerung ausbricht. So wurde z. B. in diesen Tagen in Sebastopol ein terroristischer Anschlag verübt. Getötet wurden der Kommissar der Unterseeboots-Division Grünberg und der ältere politische Leiter der Seeschule Tielepniew. In der Ortschaft Oranienbaum bei Leningrad kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Soldaten der Spezialtruppen der GPU und Hörern der Schützen-Seeschule. Es wurden sechs Matrosen und zwei Tschekisten verhaftet. Der Brigadeführer Kuleschow, der von der Verwaltung des weißrussischen politischen Militärbezirks den Befehl erhalten hatte, sich unverzüglich zu stellen, beging Selbstmord. Ein ähnlicher Fall ereignete sich in Nowosibirsk, wo der Chef der dortigen GPU-Expositur Lipke Hand an sich legte. Auch er war von Jeschow nach Moskau berufen worden. Da die Selbstmorde in der Sowjetunion jetzt einen epidemischen Charakter angenommen haben, werden die Aufforderungsschreiben zur Rückkehr nach Moskau durch besondere Abgesandte der GPU eingehändigt, die den Betreffenden unverzüglich in Haft nehmen.

Disziplinlosigkeit in der sowjetrussischen Armee.

Die „PAT" meldet aus Moskau:

Das Organ des Kriegskommissariats „Krasnaja Zwiezda" veröffentlicht einen Artikel, in welchem dringend zur Hebung der Disziplin in der Armee aufgerufen wird. Das Organ stellt fest, es gebe in der sowjetrussischen Armee Führer und Kommissare, die völlig vergessen hätten, daß es ohne Armeedisziplin keinen Sieg geben könne. Bei dieser Gelegenheit zitiert das Blatt Fälle, in denen die Soldaten auf eigene Faust die Kasernen verlassen, ihren Dienst vollständig gleichgültig ausüben, und sich der Trunksucht ergeben, wobei weder Führer noch Kommissare etwas einzuwenden wagten.

Zar Nikolaus II. ein orthodoxer Heiliger?

Wie die Monatsschrift „Orient", die sich mit religiösen Fragen des Ostens beschäftigt, schreibt, wird unter den monarchistischen Kreisen der russischen Emigration der Märtyrer-Kult des ermordeten Zaren Nikolaus II. verbreitet. Der in Belgrad erscheinende „Carskij Wiestnik" wirft den Gedanken auf, den unglücklichen Zaren durch die Bischofstagung der russischen Emigrationskirche zum Heiligen zu erklären. Das Blatt erinnert ferner daran, daß der Kult Nikolaus II. als „des Zaren und Märtyrers" sogar in der serbischen Kirche gepflegt wird. U. a. werden die Bildnisse Nikolaus II. als Heiligen in einigen orthodoxen Kirchen gezeigt.

Die polnische Presse vertritt den Standpunkt, daß die Propaganda, von welcher der „Carskij Wiestnik" berichtet, planmäßig in der orthodoxen Kirche zweifellos auf Grund der Erinnerungen der gesamten Emigration verbreitet wird, die mit den Erlebnissen der bolschewistischen Revolution im Zusammenhange stehen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Frühling." 1. Auf eine Invalidenrente haben Sie nur Anspruch, wenn Sie Beiträge gezahlt und die vorgeschriebene Wartezeit hinter sich haben. Diese Wartezeit beträgt, wenn Sie mindestens einhundert Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht geleistet haben, zweihundert Beitragswochen, anderenfalls, d. h. wenn Sie dazwischen auch freiwillig die Versicherung fortgesetzt haben, fünfhundert Wochen. Sie haben aber nur 93 Beitragswochen aufzuweisen, haben also auf eine Rente keinen Anspruch. Um die Anwartschaft zu erlangen, müßten Sie also noch 107 Wochen Versicherungsbeiträge entrichten. 2. Warum Ihnen die Versicherungsanstalt Ihre Quittungskarten von der Eisenbahn nicht zurückschickt, können wir doch nicht wissen. Es steht Ihnen frei, sich deswegen bei dem höheren Versicherungsamt zu beschweren.

Danzig. 1. In Sachen der ersteren Frage müssen wir Sie an das Landesarbeitsamt in Danzig verweisen. 2. Sie können ohne irgend welche Erlaubnis jeden Monat 500 Złoty nach Danzig mitnehmen.

Josef Sch. in B. Einen Rechtsanspruch auf Reisekosten und Spesen hätten Sie nur dann, wenn Ihnen das bei der Aufforderung, sich vorzustellen, zugesagt worden wäre. Sonst nicht.

Großdeutschland und die Schweiz.

Von Axel Schmidt.

Es scheint auf den ersten Blick abwegig zu sein, in diesen Tagen, in denen endlich die Errichtung des Großdeutschen Reiches Wirklichkeit geworden ist, dem Verhältnis Deutschlands zur Schweiz eine Betrachtung zu widmen. Und doch hat der Anschluß kaum irgendwo eine solche Erregung hervorgerufen, wie in der Schweiz.

Gerade die Schweiz ist ein Staat, für den geopolitisch der Charakter der Neutralität gegeben zu sein scheint. Denn dieses hohe Gebirgsmassiv, das zwischen drei Großmächten, Deutschland, Frankreich und Italien liegt, würde sonst einen Zankapfel darstellen. Auch die Aufteilung nach den Sprachgebieten würde keine Beruhigung bringen, da für den großen Verkehr, der zwischen den genannten drei Staaten über diesen Gebirgsstock besteht, nur eine einheitliche Regelung gegeben ist.

Trotz solch naheliegender Erwägungen war die Erregung in der Schweiz überaus groß. Einzelne Schweizer Blätter behaupteten sogar, daß das nächste Ziel der deutschen Expansion die Schweiz sein würde. Inzwischen ist einige Beruhigung eingetreten, nicht zuletzt durch eine sachliche Erklärung des deutschen Gesandten in Bern.

Die Lage der Schweiz ist durch Großdeutschland gewiß eine andere geworden, seitdem der Kleinstaat Österreich nicht mehr die Grenze zu den Kantonen Graubünden und Appenzell darstellt. Dieser Umstand aber fällt weniger ins Gewicht, als vielmehr die Tatsache, daß durch den Zusammenschluß Österreichs mit Deutschland die sogenannte „Ost-West-Achse" fortfällt. Wie man weiß, beliebten in den ersten Jahren nach dem Weltkrieg französische Staatsmänner, aber auch solche der ostmitteleuropäischen Länder, bei ihren gegenseitigen Besuchen nicht den direkten Weg über Berlin zu nehmen, sondern zogen es vor, über die Schweiz, Wien und Prag zu reisen. Dieser Weg um Deutschland herum wurde in erster Linie von Frankreich gepflegt, und deswegen mußte die Schweiz, als sie in den Völkerbund trat, trotzdem ihre Neutralität international anerkannt war, dem Artikel 16 des Völkerbundstatuts zustimmen, der bekanntlich die Frage der Unterstützung der Mitglieder gegen unprovozierte Angriffe behandelt. Zwar war im Londoner Protokoll von 1920 der Schweiz zugestanden, daß sie als neutraler Staat weder zu militärischer Hilfeleistung verpflichtet wäre, noch einen Durchmarsch fremder Truppen zu gestatten brauche, aber an wirtschaftlichen Sanktionen teilnehmen müsse. Nun hat die Genfer Sanktionspolitik gegen Italien gezeigt, daß solch wirtschaftliche Sanktionen leicht weitere Folgen nach sich ziehen können. Daher war dieser Artikel 16 der Schweiz je länger je mehr ein Dorn im Auge, und sie ist jetzt darangegangen, diese ihr unerfreuliche Möglichkeit zu beseitigen.

Nunmehr ist durch die Angliederung Österreichs an Deutschland die sogenannte „West-Ost-Achse", auf der theoretisch Frankreich seine Truppen um Deutschland herum seinen Verbündeten hätte zuschicken können, zusammengebrochen; denn Großdeutschland stößt jetzt in Tirol direkt mit Italien zusammen. Damit ist die Ost-West-Achse durchschnitten. Die Schweizer Neutralitätspolitik hat eine große Entlastung erfahren. Das Gebiet der Eidgenossenschaft ist nicht mehr der begehrte Anfangsabschnitt der von Frankreich beliebten Umgehungsstraße, sondern die Schweiz steht jetzt abseits der Schußlinie der großen Politik. Dieser Vorteil für die Schweizer Politik ist unendlich viel größer, als der Nachteil, jetzt nur von drei Großmächten umschlossen zu sein.

Die Besorgnisse der Schweiz gingen jedoch anläßlich des Anschlusses Österreichs noch viel weiter. In einigen Schweizer Zeitungen tauchte die Meinung auf, daß der deutsche Teil der Schweiz in Gefahr stünde, von Deutschland „annektiert" zu werden. In der ersten, für Deutschland unerklärlichen Aufregung der Schweiz, war von der Schweizer Presse übersehen worden, daß es sich bei dem Anschluß Österreichs keineswegs um eine Annexion handelte, sondern um die endliche Erfüllung des von den Deutschösterreichern nach dem Weltkrieg sofort gewünschten, von der Entente jedoch verhinderten Plans, von ihrem Selbstbestimmungsrecht zur Vereinigung mit Deutschland Gebrauch zu machen. Sowohl in der Verfassung von Weimar, wie in der von Wien, war der Satz enthalten, daß Österreich ein Teil des Deutschen Reiches sei. Erst auf den Druck der Entente hin mußte dieser Satz von beiden Parlamenten entfernt werden. Doch nicht genug damit: bald hatten mehrere der österreichischen Länder mit Mehrheiten von 95 bis 97 Prozent den Anschluß beschlossen, bis die Entente auch diesen Abstimmungen ein Ende setzte. Wieviel der Entente ein selbständiges Österreich wert war, ging auch daraus hervor, daß Genf diesem lebensunfähigen Staatengebilde mehrere größere Anleihen gewährte, als die jeweilige Wiener Regierung aus finanziellen Nöten nicht mehr weiter konnte. Im Falle Österreich handelt es sich also um einen deutschen Volksteil, der erst seit 1866 aus dem deutschen Reichsverband ausgeschieden war, und nach dem Weltkrieg, befreit von seinen undeutschen Teilen, selbst wieder heim ins Reich wollte. Die Schweiz dagegen ist schon 1648 aus dem Verband des Deutschen Reiches freiwillig ausgeschieden und hat sich, wie bereits eingangs betont wurde, aus zwingenden geopolitischen Gründen mit französischen und italienischen Volksteilen zusammengetan. Für die Schweiz hätte also das für Österreich maßgebende Selbstbestimmungsrecht keine Geltung. Schon vor Jahrhunderten haben bereits die Schweizer von diesem Recht Gebrauch gemacht und sich für die Selbständigkeit entschieden.

Diese gänzlich verschiedenen Verhältnisse in der Schweiz und in Österreich wurden von der Schweizer Presse übersehen, als sie ihre Selbständigkeit bedroht glaubte. In Deutschland war man auf allerlei Einsprüche gefaßt, daß sich jedoch die Schweiz in dieser Hinsicht in die erste Linie stellen würde, hat in Berlin sehr überrascht. Denn man hält die Schweizer Eigenstaatlichkeit, trotz des Zusammenschlusses von drei verschiedenen Völkerteilen, für fest begründet.

Wie behutsam die deutsche Politik vorgeht, zeigt der Verzicht auf Südtirol und die Anerkennung der Tatsache, daß Polen einen Zugang zum Meer benötigt. Aus diesen beiden Feststellungen sollten die Schweizer die Überzeugung gewinnen, daß für den Bestand ihres neutralen Staates keinerlei Gefahr von Deutschland droht.

Im Interesse der guten Beziehungen zwischen beiden Staaten freilich würde es liegen, wenn sich ein Teil der Schweizer Presse in bezug auf die Beurteilung der Geschehnisse in Deutschland Mäßigung auferlegen würde. Es ist in Deutschland nicht gerade freudig begrüßt worden, daß die Schweiz mit Worten wie „Eroberung Österreichs", „Raub der Selbständigkeit" usw. freigiebig umging. Selbst ein Teil der französischen Presse berichtete sachlicher über Österreich, als manche Schweizer Blätter. Und gerade die Schweiz, da es im Innern so vorbildlich geglückt ist, die nationalen Reibungen zu beseitigen, so daß dort Deutsche, Franzosen und Italiener friedlich zusammenleben, sollte es verstehen, in außenpolitischen Dingen zu guten Beziehungen zu denselben Nachbarvölkern zu kommen, gleichviel ob es demokratische Franzosen, faszistische Italiener oder nationalsozialistische Deutsche sind, zumal alle drei Staaten im Interesse des europäischen Frieden in hohem Maße am Fortbestand der Schweiz interessiert sind.

Laval für Verständigung

mit Deutschland und Italien.

Aus Paris meldet DNB:

Der ehemalige französische Ministerpräsident Laval hat Vertretern des „Evening Standard" und der „British United Preß" Erklärungen abgegeben, in denen es u. a. heißt:

„Ich habe immer geglaubt, daß der Friede in Europa nur durch eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands gesichert werden könnte, und ich war immer der Ansicht, daß diese Annäherung nur dann möglich und dauerhaft wäre, wenn Frankreich sich vorher mit England und Italien geeinigt hätte. Trotz des abessinischen Krieges wäre nichts verloren gewesen, wenn die Vernunft in allen leitenden Kreisen Frankreichs und Englands vorgeherrscht hätte.

Chamberlain hat recht, wenn er jede Intervention in Spanien ablehnt, ebenso wie er recht hat, gute Beziehungen mit Italien herstellen zu wollen. Ich wünsche, daß mein Land nicht zu sehr zögern möchte, das Beispiel Englands nachzuahmen.

Ich hätte die Annäherung Frankreichs und Italiens verwirklicht, die keineswegs die englischen Interessen bedrohte, und ich habe damals bedauert, daß diese Politik nicht immer in Ihrem Lande verstanden worden ist. Heute bedauere ich, daß Frankreich als schmollender und störrischer Zeuge der englisch-italienischen Wiederversöhnung beiwohnt, die zu inspirieren seine natürliche Rolle ihm gebietet. Die Verzögerung der Verhandlungen wird sich gewiß delikater gestalten. Aber nichts ist unmöglich für Staatsmänner, die entschlossen sind, die Grundlagen einer friedfertigen Zusammenarbeit in Europa festzulegen, die nunmehr der Wirklichkeit der Achse Berlin—Rom wird Rechnung tragen müssen.

Seit dem Krieg haben die Demokraten in einer Illusion gelebt. Sie sind eingeschlafen in Genf, indem sie von der kollektiven Sicherheit und der Abrüstung träumten, während tragische (?) Wirklichkeiten sich vor ihnen aufrichteten.

England versteht die Lehre der Tatsachen. Frankreich ist noch unmittelbarer an der beschleunigten Wiederherstellung einer Politik interessiert, die oft unseren beiden Ländern gemeinsam war.

Durch solche aufeinanderfolgenden Irrungen hat man uns so an den Rand des Abgrunds führen können? Die Tatsachen sind heute so, wie sie sind, und keine Ideologie wird sie zerstören können.

Ich habe Vertrauen in mein Land. Ich glaube fest, daß der Frieden gerettet werden kann. Parteipolitik und eine falsche Auffassung der nationalen Interessen haben die Bande gebrochen, die uns mit Italien verknüpften. Unsere Nationen müssen sich endlich wiederfinden, um den Frieden zu sichern. Die Mütter werden diejenigen segnen, die verstanden haben werden, das Leben ihrer Kinder zu schützen."

Eine Rede des französischen Oberbefehlshabers.

Der französische Generalstabschef General Gamelin sprach bei einer Gedächtnisfeier der Alpenjäger. Er sagte u. a.:

Heute entrichten wir die Buße für eine gewisse Nachlässigkeit nach dem Kriege. Jetzt ist jedoch der Augenblick gekommen, um uns zu entsinnen, daß, wenn wir das Recht besitzen, kosmopolitisch zu denken, wir dennoch nur mit unserem Land verbunden sind. Die ganze Nation hat die Pflicht, die Gefahr abzuwehren und ihr direkt ins Gesicht zu sehen. Joffre und Foch haben uns gezeigt, daß es notwendig ist, zugleich ein warmes Herz und einen kühlen Kopf zu besitzen. Frankreich hat und wird nicht aufhören — außer wenn wir alle Selbstmord verüben wollten —, die Institutionen, die auf den Richtlinien der Demokratie fußen, zu unterstützen. Frankreich hat die Freude, die Kraft und das Privileg, ein Staat zu sein, in dem alle Menschen sich als Franzosen fühlen und es bleiben wollen. Das afrikanische Frankreich, das seine Verlängerung bildet, gibt ihm Soldaten und Matrosen und nirgends sind bessere Verteidiger und Führer zu finden als wir. Jedes Wort, das wir jetzt sprechen, sagte Gamelin, muß der Beruhigung und nicht der Aufreizung gelten. Es ist notwendig, daß wir uns alle in dichten Reihen um die Fahne scharen.

Deutsche und ungarische Reiterei

begrüßt sich an der deutsch-ungarischen Grenze.

Von zuständiger ungarischer Stelle wird mitgeteilt, daß am Dienstag, dem 22. d. M., vormittags gegen 11 Uhr an der deutsch-ungarischen Grenze bei Oedenburg zwei deutsche Schwadronen die ungarische Honvedarmee grüßten.

Die deutschen Reiter standen unter dem Kommando eines Obersten. Sie hatten den Auftrag, namens der deutschen Wehrmacht die ungarische Honvedarmee zu begrüßen. Zur Entgegennahme des Grußes der deutschen Wehrmacht hatten sich zwei Schwadronen ungarischer Honvedhusaren unter Führung eines ungarischen Obersten zur Grenze begeben. Nach der Begrüßung kehrten die Abteilungen der deutschen Wehrmacht wieder in ihre Garnisonorte zurück.

Von privater Seite wird dazu dem Budapester Berichterstatter des „Berliner Tageblatt" noch gemeldet: Die feierliche Begrüßung, an der auch österreichische Truppenteile teilnahmen, fand im hügeligen Grenzgebiet bei Lepesfalva, etwa 10 Kilometer von Oedenburg, bei herrlichem Frühlingswetter statt. Der militärische Akt dauerte etwa anderthalb Stunden. Fast die gesamte Einwohnerschaft aller umliegenden Grenzdörfer war erschienen und bereitete den Truppenteilen eine herzliche Begrüßung. Die Kommandeure der beiden Truppenteile, Kameraden aus dem Großen Krieg, begrüßten sich in außerordentlich liebenswürdiger und freundschaftlicher Weise, indem sie gegenseitig Ansprachen verlasen. Im Anschluß daran fand eine Parade der deutschen Truppen vor dem ungarischen Oberst und dann eine Parade der ungarischen Truppen vor dem deutschen Oberst statt. Nach der Begrüßung, die auf der deutschen Seite der Grenze stattfand, bat der deutsche Kommandeur das Offizierkorps der ungarischen Truppe zu einem Frühstück, das in der angeregtesten und kameradschaftlichsten Weise verlief. Dabei wurde der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß deutsche und ungarische Truppen sich in herzlichster und treuester Waffenbrüderschaft gefunden hätten.

Begrüßung auch an der deutsch-jugoslawischen Grenze.

Oberst Gera, der Kommandant der deutschen Grenztruppen und Schutzpolizei, traf am Montag bei Gornjaradgona an der deutsch-jugoslawischen Grenze ein.

Der deutsche Kommandant begrüßte den jugoslawischen Grenzbeamten. In seiner Ansprache unterstrich er den Wunsch einer nutzbringenden Zusammenarbeit der deutsch-jugoslawischen Grenzbehörden. „Es lebe Großdeutschland! Es lebe das mächtige Jugoslawien", so schloß der deutsche Kommandant seine Ansprache.

Der jugoslawische Beamte Miklavtschitsch antwortete, daß Deutschland in Jugoslawien einen guten und aufrichtigen Nachbarn finden würde. Nach freundschaftlicher Unterhaltung kehrten die Deutschen mit dem Abschiedsgruß: „Es lebe Jugoslawien!" auf deutschen Boden zurück.

Vor Chamberlains Rede:

Richtlinien für die britische Außenpolitik.

Lord Noel Boxton schlägt eine Volksabstimmung für die Sudetendeutschen vor.

Die Londoner „Times" veröffentlichten am Dienstag wieder eine ganze Reihe von Zuschriften, die sich mit außenpolitischen Fragen befassen.

Lord Noel Boxton schlägt vor, daß in den sudetendeutschen Gebieten ähnlich wie im Saargebiet eine freie Abstimmung unter neutraler Kontrolle darüber stattfinden sollte, ob die Bewohner dieses Gebiets für den status quo, den Anschluß an Deutschland oder eine Art lokale Autonomie seien. Sollte sich hierbei ergeben, daß irgend welche Gebiete den Anschluß an Deutschland wünschten, müßte ein neutrales Komitee die neuen Grenzen festlegen.

Dr. Shackleton Bailey (Lancester) setzt sich für eine Politik der Nichteinmischung in Mitteleuropa ein. Es sei jetzt nicht die Zeit, sich noch tiefer in die allgemeine europäsche Verwirrung hineinziehen zu lassen. England solle sein Rüstungsprogramm fortsetzen; das sei das beste, was es unter den gegenwärtigen Umständen für die Sicherheit und das Gedeihen des Empire tun könne.

Hartland Swann kommt zu der bemerkenswerten Feststellung, **daß die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich ohne jeden Schuß einen „potentiellen Kriegsgrund" beseitigt habe.** Der Tschechoslowakei gegenüber empfiehlt der Briefschreiber, daß England zusammen mit Frankreich klar erklären sollte, daß dieser Staat so lange auf keine Hilfe rechnen könne, als er nicht den Versuch gemacht habe, im eigenen Hause Ordnung zu schaffen. Eie deutliche Erklärung dieser Art würde mehr für die Verminderung der europäischen Spannung beitragen als irgend eine bedeutungslose Garantie gegen einen „Angriff".

Auch die **„Daily Mail"** behandelt in ihrem Leitartikel die Frage, ob England die Aufgabe habe, die Tschechoslowakei zu unterstützen. Chamberlains Erklärung, daß England sich seine Finger an Spanien nicht verbrennen wolle, finde allgemeine Zustimmung. **Ebenso wünsche die Nation aber auch, daß Chamberlain in seiner kommenden Erklärung am Donnerstag keine Zusicherung geben solle, sei es direkt oder indirekt, bedingt oder bedingungslos, der Tschechoslowakei zu Hilfe zu kommen, sofern diese bedroht werden sollte.** Auch hoffe man, daß die Regierung der „gefährlichen und diskreditierten Idee der kollektiven Sicherheit" keinen Lippendienst leisten werde, wo diese Idee Europa schon nicht wieder gut zu machenden Schaden gebracht habe. Ein derartiges Hilfeversprechen oder eine zweideutige Verpflichtung von England könnte im Falle von Unruhen für verbindlich erklärt werden. **Bisher sei es den Unheilstiftern nicht gelungen, den Premierminister von seinem klugen Kurs abzubringen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Ab 26. März Zollfreiheit für Oesterreich.

Devisenbestimmungen bleiben vorläufig bestehen.

DNB meldet aus Berlin:

Durch § 3 der Verordnung über die Einführung der Reichsmarkwährung im Lande Österreich ist der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden,

Waren österreichischen Ursprungs ganz oder teilweise für zollfrei zu erklären. Auf Grund dieser Ermächtigung sind durch Verordnung vom 21. März 1938 mit Wirkung vom 26. März 1938 Waren österreichischen Ursprungs für tarifmäßig zollfrei erklärt worden. Österreichische Waren müssen aber wie alle anderen Waren zollamtlich abgefertigt werden.

Außerdem sind für sie die bei der Einfuhr außer dem Zoll zu erhebenden Abgaben, insbesondere Verbrauchssteuern einschließlich der Umsatz-Ausgleichssteuer, zu entrichten.

Sodann gelten vorläufig auch noch die deutschen Devisenbestimmungen für die Wareneinfuhr, d. h. es muß bei der Zollabfertigung österreichischer Waren eine devisen- oder Unbedenklichkeitsbescheinigung der zuständigen Überwachungsstelle vorgelegt werden.

Die Zollfreiheit erstreckt sich nur auf Waren österreichischen Ursprungs, d. h. auf Waren, die in dem Lande Österreich erzeugt oder durch Bearbeitung wesentlich verändert (nationalisiert) worden sind, dagegen auf Waren, die aus einem anderen Lande stammen und in Österreich verzollt oder durch Österreich durchgeführt sind. Auf Verlangen der deutschen Zollstellen muß bei der Einfuhr von österreichischen Waren, für die die Zollfreiheit in Anspruch genommen wird, zunächst den deutschen Vorschriften über Anmeldung und Nachweis des Herstellungslandes der österreichische Ursprung nachgewiesen werden.

*

Fortführung der deutschen Vertragszölle des deutsch-österreichischen Handelsvertrages.

Durch die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich ist der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Österreich vom 12. April 1930 gegenstandslos geworden. Damit sind auch die Vertragszölle weggefallen, die das Deutsche Reich der früheren Republik Österreich gewährt hatte.

Es würde daher für die Erzeugnisse meistbegünstigter Länder eine größere Anzahl Zollerhöhungen eintreten. Da dies zur Zeit nicht erwünscht ist, ist durch die Verordnung über Zolländerungen vom 22. März 1938 bestimmt worden, daß die Vertragszölle, die das Deutsche Reich der früheren Republik Österreich in dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag zugestanden hatte, bis auf weiteres nach wie vor auf Waren solcher Länder anzuwenden sind, deren Erzeugnisse bei ihrer Einfuhr nach Deutschland die Meistbegünstigung genießen.

Verschärfte Ausfuhr-Devisenkontrolle.

Der Ausschuß für Devisen- und Verrechnungsfragen des polnischen Außenhandelsrates hat sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit dem Entwurf der neuen Vorschriften für eine verschärfte Ausfuhr-Devisenkontrolle befaßt. Der Ausschuß hat sich dahin ausgesprochen, daß zwecks besserer Kontrolle der aus der Ausfuhr eingehenden Devisen eine Zusammenarbeit aller mit der Ausfuhr befaßten Organe notwendig sei. Doch müßten Umfang und Art der Zusammenarbeit im einzelnen geprüft und ausgearbeitet werden. Der Ausschuß wird seine ausführlich begründete Stellungnahme der Warenverkehrskommission beim Handelsministerium vorlegen.

Produktionssteigerung in der verarbeitenden Industrie in Polen.

Im Jahre 1937 ist die Zahl der in Betrieb befindlichen Werke der weiterverarbeitenden Industrie in Polen um 4 Prozent und die Anzahl der hierbei beschäftigten Arbeiter um mehr als 13 Prozent gestiegen, dagegen die Gesamtzahl der ausgeführten Arbeit (Arbeiterstundenzahl) um 16 Prozent gestiegen. In einigen Industrien, insonderheit in den Werken der Produktionsgüter, war die Arbeitssteigerung erheblich höher, vor allem hat sich die Arbeit der Metallindustrie verstärkt, deren Anzahl der ausgeführten Arbeitsstunden gestiegen ist von 3,1 Millionen wöchentlich im Januar 1937 bis auf 6,4 Millionen im Januar 1938. Die entsprechenden Zahlen betragen für die elektrotechnische Industrie 558 000 und 680 000, für das Baugewerbe 343 000 und 520 000, für die Mineralindustrie 1 652 000 und 1 826 000, für die chemische Industrie 622 000 und 1 869 000 usw.

Wie die „Polska Gospodarcza" mitteilt, ist der Kohlenabsatz für die Industrie gestiegen von 10,1 Mill. To. im Jahre 1936 bis auf 12 Mill. To. im Jahre 1937, und die Rohstofftransporte für die Industrie haben sich erhöht von 294 Waggons bis auf 488 Waggons im Tagesdurchschnitt, dagegen die Industriefrachten von 802 Waggons bis auf 994 Waggons im Tagesdurchschnitt.

Holzeinschläge und Neubewaldung in Polen.

Im Zeitraum 1919 bis 1935/36 machten die Holzeinschläge in den polnischen Staatsforsten 476 684 Hektar aus, die Neuaufforstungen dagegen 669 069 Hektar, so daß sich ein Überschuß der Neubewaldung im Ausmaß von 192 385 Hektar ergab. Im Jahrfünft 1931/32 bis 1935/36 wurden 121 028 Hektar Wald geschlagen und 179 044 Hektar neubewaldet, also ein Überschuß der Neuaufforstung von etwa über 58 000 Hektar. Die Verwaltung der polnischen Staatsforsten hatte im Jahre 1919 213 500 Hektar nicht neubewaldeter Holzeinschläge und außerdem über 20 000 Hektar durch den Krieg verwüsteter Waldbestände übernommen, zusammen ca. 240 000 Hektar, die Neubewaldung erforderten. Die Neuaufforstung wurde in den 18 Jahren mit dem Erfolg durchgeführt, daß gegenwärtig die unbewaldete Fläche der Staatsforste von 9 auf Prozent der Gesamtausdehnung gesunken ist. Dabei bilden die nicht neubewaldeten Flächen zum Teil den Überrest der Kriegsverwüstungen.

Eine polnisch-isländische Handelsgesellschaft.

Unter dem Namen „Polish-Island Trading Cie." ist in Gdingen eine Gesellschaft entstanden, die sich mit dem Warenaustausch zwischen Polen und Island befassen soll. Polen bezieht aus Island größere Mengen Fischereiprodukte, während bisher polnische Waren nach Island nahezu überhaupt nicht ausgeführt wurden. Mitinhaber und Direktor der Firma ist Wincenty Bartosiak, Direktor der Maklerfirma Rummel und Burton. An der Gesellschaft sollen polnisches und isländisches Kapital zu gleichen Teilen beteiligt sein.

Die Flachsausfuhr Polens.

Nach der amtlichen polnischen Außenhandelsstatistik bezifferte sich die gesamte Flachsausfuhr Polens im Jahre 1937 auf 177 379 Doppelzentner im Werte von 20,10 Mill. Zloty gegenüber 218 332 Doppelzentner im Werte von 23,38 Mill. Zloty im Jahre 1936. Der Rückgang der Ausfuhr ist einesteils auf einen geringeren Ernteertrag, andernteils auf eine größere Eigenverarbeitung zurückzuführen. Die Versuche mit der Kotonisierung von Flachs und Hanf werden von der polnischen Textilindustrie fortgesetzt und auch die Verwendung von Leinenerzeugnissen (z. B. Säcke für Zucker) [illegible] gefördert.

Polens Borstenindustrie.

In Miedzyrzecze Podlaskie, wo sich über 40 Prozent der Bevölkerung mit der Verarbeitung von Borsten beschäftigten, ist die polnische Borstenindustrie konzentriert. Hauptabnehmer der in Polen prodzierten Borsten sind England, die Vereinigten Staaten, Österreich, Deutschland, Jugoslawien und Schweden. Es ist wert zu erwähnen, daß Miedzyrzecze, in dem es eine Borstenindustrie seit Jahrhunderten gibt, in manchen Ländern besser bekannt ist als z. B. in Warschau und daß die Miedzyrzeczer Borsten unter den verschiedenen auf den Börsen der ganzen Welt notierten Gattungen aufgezählt werden.

Deutschlands Handels-Beziehungen.

Stand Ende 1937, Aussichten für 1938.

In der vom Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministerium herausgegebenen Übersicht über den Stand der wirtschaftspolitischen Beziehungen Deutschlands im Jahre 1937 wird einleitend u. a. ausgeführt, daß für eine enge Zusammenarbeit der maßgebenden Länder und eine Verständigung über die wichtigsten weltwirtschaftlichen Fragen gewisse Ansätze im Laufe des Jahres 1937 mehrfach festzustellen waren. U. a. wird darunter genannt der an van Zeeland erteilte Auftrag durch die Französische und Englische Regierung, die Möglichkeiten einer Verminderung der Hindernisse im internationalen Handel zu untersuchen. Ein weiterer Schritt, den zwischenstaatlichen Handelsverkehr von seinen Hemmnissen zu befreien, war die Oslo-Konvention vom 28. Mai 1937, die eine Erweiterung der Abmachungen vom Jahre 1930 darstellt. Über den Kreis der Vertragsstaaten hinaus sind die dadurch verursachten Zollerleichterungen auch anderen Staaten, insbesondere auch Deutschland, zugefallen. In diesem Zusammenhang ist ferner der Kongreß der Internationalen Handelskammer in Berlin in der Zeit vom 28. Juni bis 3. Juli 1937 zu erwähnen. Diese und andere Abmachungen vermögen trotz verschiedener Erfolge eine nennenswerte Besserung der Weltwirtschaft jedoch nicht herbeizuführen.

Deutschlands handelspolitische Tätigkeit

war auch im Jahre 1937 recht umfangreich. Eine Reihe von bestehenden Abkommen wurde verlängert und mehrere abgelaufene Abkommen durch neue ersetzt. Daneben war es vor allem das Ziel der deutschen Handelspolitik, mit den Ländern, mit denen noch keine vertragliche Regelung bestand, Abkommen abzuschließen. Am bedeutsamsten ist dabei das am 10. Juli 1937 mit Frankreich abgeschlossene Vertragswerk, das am 1. August 1937 in Kraft getreten ist. Außerdem kam am 30. September 1937 ein Handelsabkommen mit Neuseeland zustande. Dagegen war es nicht möglich, mit dem Australischen Bund zu einem Abschluß zu kommen, wie auch mit den Vereinigten Staaten von Amerika noch keine befriedigende Regelung besteht.

Die Beziehungen zu den verschiedenen Ländern

gestalteten sich im einzelnen auf Grund der handelspolitischen Tätigkeit derart, daß die Grundlage für Aufbesserungen und Umsatzsteigerungen im zwischenstaatlichen Verkehr Deutschlands mit wesentlichen Austauschgebieten gewahrt werden konnte. So konnte Deutschland in Bulgarien seinen Vorsprung als größter Kunde und Liferant einhalten. Mit Dänemark hat sich der Verkehr nach Abschluß des Novemberprotokolls wesentlich erweitert. Im Ostseeraum zeigt die Tendenz weiter erfreuliche Fortschritte im Verkehr mit Finnland und Estland. Die deutsch-litauischen Beziehungen gestalteten sich für Deutschland zu einem Aktivsaldo, der aber voraussichtlich 1938 ausgeglichen wird. Auch mit Lettland soll das laufende Jahr auf Grund der vertragsmäßigen Basis den Ausgleich bringen. Mit Schweden besteht nach wie vor kein Handelsvertrag. Der Warenaustausch hat sich zwar erweitert, doch sind durch die 1937 vorgenommenen Zollerhöhungen wesentliche deutsche Ausfuhrinteressen berührt worden. Im Warenverkehr mit Italien, der Tschechoslowakei und Frankreich zeigen sich günstige Entwicklungstendenzen. Auf ansteigender Linie bewegt sich weiterhin der Handel mit den Oststaaten, insbesondere mit Jugoslawien. Der Konjukturanstieg in Großbritannien hat sich auch günstig auf dem Empire-Verkehr ausgewirkt. Dagegen wird der Austausch mit den Niederlanden noch immer durch die dort verfolgte Kontingentpolitik eingeengt.

Von den überseeischen Ländern ist der Handelsverkehr mit Kanada von seiner bisherigen Sperrmarkbasis auf den Zahlungsaustausch mit Bardevisen umgestellt worden. Gute Aussichten lassen sich weiterhin für Ibero-Amerika erkennen. Insbesondere kann mit einer günstigen Entwicklung der deutsch-peruanischen Beziehungen gerechnet werden. In Iran ist ein erheblicher Saldo zugunsten deutscher Ausfuhrfirmen entstanden. Er soll 1938 durch Importanpassung reduziert werden. Der Handel mit dem Fernen Osten bleibt dagegen nach wie vor ungewiß.

Die Reichsbank in Oesterreich.

Dr. Schacht über die kreditpolitische Eingliederung.

In seiner Ansprache an die Gefolgschaft der bisherigen österreichischen Nationalbank in Wien ging Reichsbankpräsident Dr. Schacht auch auf Einzelheiten der künftigen Zusammenarbeit ein und führte u. a. aus:

„Wir haben bereits angefangen, im Giroverkehr die direkten Zahlungen zwischen Berlin und Wien durchzuführen. Am Sonnabend ist die erste Giroüberweisung von Berlin nach Wien gegangen und heute funktioniert auch der umgekehrte Weg. Wir werden diese Einrichtung bald auf alle Zweiganstalten ausgedehnt und das ganze österreichische Gebiet in den Giroverkehr des Reiches eingegliedert haben. Als wir vor ein paar Tagen hierher kamen, haben wir natürlich eine Reihe von Sicherungsmaßnahmen treffen müssen, die in der Hauptsache verhindern sollten, daß nicht aus Österreich alles mögliche hinausgetragen wird, das wir hier ganz gut brauchen können. Im Zuge dieser Maßnahmen haben wir auch die Auszahlungssperre in einer gewissen Höhe eintreten lassen. Da ich aber die Gewißheit habe, daß der Grenzverkehr um das größere Deutschland herum in ganz kurzer Frist einwandfrei kontrolliert sein wird, so glaube ich, daß wir diese Auszahlungssperre in wenigen Tagen werden aufheben können.

Ohne daß die Nationalbank daran ein Vorwurf trifft, wird ein großer Teil ihres Geschäfts durch die Abwicklung von Engagements aus dem Krisenjahr 1931 in Anspruch genommen. Ich möchte jetzt den Versuch machen, auch neue Geschäfte auf neuen Gebieten wieder aufkommen zu lassen. Wir wollen der österreichischen Wirtschaft ein guter und erfolgreicher Helfer werden und dazu werden wir bald genügend Möglichkeiten finden. Das österreichische Geschäft wir sich ganz zweifellos im Laufe der Entwicklung heben, die durch die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik hier hereingetragen wird. Damit werden sich auch der Reichsbank neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen, und sie wird der Wirtschaft sowohl im Diskont- wie im Lombardgeschäft gute Dienste leisten. Augenblicklich ist der Geldmarkt in Wien noch ziemlich flüssig. Ich glaube, daß bei einer Belebung der Wirtschaft in Österreich dieses Geld im Laufe der Zeit eine nützliche Verwendung finden wird. Wir wollen aber auch jetzt schon rasch versuchen, die Vorteile des Berliner Geldmarktes auch Wien zugute kommen zu lassen und für kurzfristige Anlagemöglichkeiten zu sorgen. Insbesondere bilden die Solawechsel der Golddiskontbank besser verzinsliche Papiere, als sie im Augenblick hier in Wien vorhanden sind, und wir wollen sie daher auch für hiesige Geldanlagen zur Verfügung stellen. Ferner ist es ganz selbstverständlich, daß sich bei der nächsten Reichsanleihe auch die österreichischen Banken beteiligen werden.

Sie wollen daraus ersehen, daß wir den Wunsch haben, die wirtschaftliche Aktivität Österreichs kräftig zu fördern. Wir wissen ganz genau, daß die Eingliederung Österreichs in den Kontrollapparat, den wir gezwungenermaßen über unsere Wirtschaft gebreitet haben, einige Schwierigkeiten machen wird. Wir wollen aber versuchen, diese Schwierigkeiten so gering wie möglich zu halten und andererseits der österreichischen Wirtschaft sowohl in der Industrie wie im Bankwesen eine stärkere selbständige Betätigung zu geben. Ich hoffe insbesondere, daß das altbewährte österreichische Exportgeschäft sich auch weiterhin auf der Höhe halten wird, die es bisher gehabt hat. Endlich werden wir auch der hiesigen Börse einen breiteren Effektenmarkt geben, indem wir eine Reihe von erstklassigen reichsdeutschen Papieren hierherbringen."

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 23. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,40, 89,62 — 89,18, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 293,60, 294,34 — 292,86, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,90 — 117,30, London 26,35, 26,42 — 26,28, Newyork 5,30¼, 5,31½ — 5,29, Oslo —,—, 132,73 — 132,07, Paris 16,20, 16,40 — 16,00, Prag 18,52, 18,57 — 18,47, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,80, 136,14 — 135,46, Schweiz 121,70, 122,00 — 121,40, Helsingfors —,—, 11,68 — 11,62, Wien —,—, 99,25 — 98,75, Italien —,—, 28,04 — 27,90.

Berlin, 23. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,492—2,496, London 12,37—12,40, Holland 137,86—138,14, Norwegen 62,17 bis 62,29, Schweden 63,73—63,85, Belgien 41,95—42,03, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,592—7,608, Schweiz 57,15—57,27, Prag 8,711 bis 8,729, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zl., dto. kanadischer 5,26 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,26 Zl., 100 Schweizer Frank 121,20 Zl., 100 französische Frank 15,90 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 97,00 Zl., in Silber 105,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 15,80 Zl., 100 österreich. Schillinge —,— Zl., holländischer Gulden 292,60 Zl., belgisch Belgas 89,15 Zl., ital. Lire 21,00 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 23. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	71.00 +
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	71.00 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54.75 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 14. bis 20. März 1938 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	29,50	21,50	20,08	21,00
Bromberg	26,08	20,54	—	19,42
Posen	26,17	19,79	—	19,75
Lublin	28,33	20,92	20,75	21,02
Rowno	27,02	18,71	18,50	18,42
Wilna	27,37½	19,71	—	19,44
Kattowitz	27,92	21,46	—	21,87½
Krakau	28,13	21,73	—	21,12½
Lemberg	25,87½	20,00	21,30	19,72½
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	—	23,92	—	14,43
Paris	—	—	—	—
Prag	37,36	30,06	30,14	27,32
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Liverpool	[illegible],91	—	—	20,96
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	17,95½	14,07	18,90	11,94
Buenos Aires	19,64	—	—	12,18

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76.7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114.1 115.1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110.1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	18.25—18.50	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	16.50—16.75	Winterraps	52.00—54.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.25—16.50	Rübsen	50.00—51.00
Hafer	18.00—18.50	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ I 0-65% m. Sack	28.25—28.75	Senf	32.00—35.00
„ 0-70% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	27.20—27.75	Wicken	20.50—21.50
Roggennachm. 0-95%	24.00—25.00	Serradelle	26.00—29.00
Weizenmehl m. Sack		engl. Raygras	80.00—85.00
„ Export f. Danzig	—.—	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ I 0-30%	45.00—46.00	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-50%	40.50—41.50	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I A 0-65%	38.50—39.50	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.25—32.75	Wundklee	95.00—105.00
Roggenkleie	12.50—13.00	Tymothee	35.00—40.00
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Leinkuchen	21.00—21.75
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	Rapskuchen	17.00—17.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sonnenblumenkuch. 40-42%	19.00—20.00
Gerstenkleie	13.50—14.25	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, lose	7.75—8.75
		Netzeheu, gepreßt	9.00—9.75

Saatkartoffeln . . . 4.50—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenkleie und Weizenkleie schwach, bei Roggenmehl und Weizenmehl absteigend, bei Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	272 to	Speisekartoffl.	34 to	Hafer	29 to
Weizen	182 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	374 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	60 to	Heu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	52 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Grüne Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	45 to	Gerstengrütze	— to		
Weizenkleie	5 to	Buchweizen	11 to	Seradella	— to

Gesamtangebot 1138 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.25—25.00	Serradelle	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	18.00—18.25	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	18.00—18.25	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.25—17.75	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	17.00—17.25	Gelbklee enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	19.50—20.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	18.50—19.00	Peluschken	24.00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	42.25—43.25	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	39.25—40.25	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	36.25—37.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	31.75—32.75	Weizenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.15—5.40
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.00—5.25
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.75—6.00
I 0-50%	27.75—28.75	Haferstroh, lose	5.05—5.30
„ I 0-65%	26.25—27.25	Haferstroh, gepreßt	5.55—5.80
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Heu, lose	7.35—7.85
Weizenkleie (grob)	16.00—16.50	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Weizenkleie, mittelg.	14.00—15.00	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Roggenkleie	12.25—13.25	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Gerstenkleie	13.50—14.50	Leinkuchen	20.25—21.25
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	16.00—17.00
Leinsamen	51.00—53.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.50—19.50
blaue Lupinen	13.50—14.00		
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Sojaschrot	22.75—23.75